

Heute beginnt im
Kreml-Kongreßpalast
der XXVI. Parteitag
der KPdSU seine Arbeit

Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

Große Pläne verwirklicht

Es gibt in der Republik kein einziges Kollektiv, das nicht bestrebt gewesen wäre, die Erfüllung des XXVI. Parteitags der KPdSU mit Arbeitsgrößen zu ehren und dadurch einen allgemeinen Produktionsaufschwung zu sichern. Die Erörterung des Entwurfs des ZK der KPdSU zum höchsten Parteiforum des Landes dauerte über zwei Monate, und heute können wir mit voller Gewißheit sagen: Das Programm der Partei der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung des Sowjetlandes für die nächste Zukunft wird von den Sowjetmenschen einmütig gebilligt, denn es stellt das Ziel, unentwegt das materielle und kulturelle Niveau des Volkes zu heben und die günstigsten Bedingungen für die allseitige Entwicklung des Menschen zu schaffen. Um diese großen Pläne zu verwirklichen, ist aber eine weitere Hebung der Arbeitsproduktivität, ein Wachstum der gesamten gesellschaftlichen Produktion notwendig.

Einnahmen — Millionen Rubel

Die Kommunisten und Werktätigen des Kolchos „40 Jahre Oktober“, Träger des Ordens des Roten Arbeitsbanners, Gebiet Taldy-Kurgan, haben in den vergangenen fünf Jahren an den Staat 285 500 Tonnen Getreide verkauft — um 88 800 mehr als planmäßig vorgesehen war, nämlich — 25 100 Tonnen gegenüber einem Plan von 14 700 Tonnen. Die Geldeinnahmen beliefen sich auf 128 Millionen Rubel.

Im Abschlussjahr des Planjahres haben die Werktätigen des Kolchos die übernommenen sozialistischen Verpflichtungen in Ehren erfüllt: Bei Getreide und Fleisch zu 160 Prozent, bei Wolle zu 109 Prozent. Im Vorjahr war das Lieferungsgewicht eines Kindes 507 Kilogramm und eines Schafes — 52 Kilogramm.

Auflagen erfüllt

Das Arbeiterkollektiv, das ingenieur-technische Personal und die Angestellten des Bergbauaufbereitungskombinats Sokolowka-Sarbal „W. I. Lenin“, Träger des Ordens des Roten Arbeitsbanners, hat die Auflagen für das zehnte Planjahr erfüllt und die zu Ehren des Parteiforums übernommenen Verpflichtungen erfolgreich gemeistert.

Es wurden 675 000 Tonnen Warenerz und 513 000 Tonnen Eisenerzpellets über den Plan hinaus produziert, für 13 Millionen Rubel Erzeugnisse realisiert und über 14 Millionen Rubel Reingewinn gebracht. Das für das zehnte Planjahr vorgesehene Wachstum der Arbeitsproduktivität ist um 14 Prozent überboten.

Produktivität wesentlich gestiegen

Das Kollektiv der Alma-Ataer Wirkwarenproduktionsvereinigung „F. E. Dzierzynski“, Träger des Ordens des Roten Arbeitsbanners, hat seinen zehnten Fünfjahrplan bereits zum 3. Dezember 1980 gemeistert. Es wurden 1 092 000 Wirkwaren für mehr als 5 Millionen Rubel realisiert. Die Arbeitsproduktivität ist um 17,7 Prozent gestiegen, der ganze Zuwachs des Produktionsumfangs wurde durch ihre Steigerung erzielt.

164 Erzeugnisse führen das staatliche Gütezeichen. Man hat hier im zehnten Planjahr für 43 Millionen Rubel Erzeugnisse mit dem Ehrenfünfeck realisiert.

Aufgrund der Verwirklichung des Plans der sozialen Entwicklung wurde ein Gebäude für die Kunstwerkstatt, zwei Kindergärten mit 40 Plätzen, ein Wasserheilanstalt, ein Dienstleistungspavillon errichtet.

Das Kollektiv der Vereinigung hat sich verpflichtet, den Plan für das erste Jahr des elften Planjahres zum 29. Dezember zu erfüllen und für 400 000 Rubel Erzeugnisse überplanmäßig zu realisieren.

Verpflichtungen eingelöst

Die Werktätigen des Werks für spezielle Werkzeuge und für technologische Ausrüstungen der Produktionsvereinigung „Pawlodar Traktorenwerk „W. I. Lenin“ haben das Fünfjahrprogramm im Ausmaß und in der Realisierung der Warenproduktion zu 28. Dezember 1980 erfüllt. Es wurden überplanmäßig Erzeugnisse für 287 000 Rubel geliefert. Dabei wurde ein Wach-

tum des Ausstoßes der Warenproduktion um 33,2 Prozent, der Arbeitsproduktivität — um 17,6 Prozent und der Senkung der Herstellungskosten der Warenproduktion um 10,7 Prozent erzielt.

In den Jahren des Planjahres hat sich die Zahl der Aktivisten der kommunistischen Arbeit verdoppelt und beträgt 40 Prozent von denen im Betrieb Beschäftigten.

Das Werkkollektiv hat seine sozialistischen Verpflichtungen zu Ehren des Parteiforums eingelöst — es hat für etwa 5 000 Rubel überplanmäßige Erzeugnisse geliefert und die Arbeitsproduktivität gegenüber der geplanten um 2 Prozent gehoben.

Wichtige Veränderungen

Die Kollektive des Gebiets Nordkasachstan haben die Auflagen für das zehnte Planjahr erfüllt in den wichtigsten ökonomischen Kennziffern erfolgreich erfüllt und so einen würdigen Beitrag zum Parteiforum geleistet.

Die Industrieproduktion ist in dieser Zeit um 25 Prozent angestiegen, es wurden überplanmäßig Erzeugnisse für 41,4 Millionen Rubel realisiert gegenüber 25 Millionen Rubel laut Verpflichtungen. Durch die Hebung der Arbeitsproduktivität hat man etwa 70 Prozent des Zuwachses der Produktion erzielt.

Wichtige Veränderungen sind auch in der Landwirtschaft vor sich gegangen. Die Getreideproduktion hat sich in fünf Jahren um 36 Prozent, von Kartoffeln — um 75, von Milch — um 15 und von Fleisch — um 14 Prozent vergrößert. In die Staatsspeicher wurden über 1 Milliarde Pud Getreide geschüttet, was 6,3 Jahrespläne ausmacht.

Die Werktätigen des Gebiets haben sich dem Unionswettbewerb angeschlossen und sich verpflichtet, alle Auflagen für 1981 und das ganze Planjahr erfüllt rechtzeitig zu bewältigen.

Die Kollektive der Semipalatinster Geflügelzucht haben ihren zehnten Fünfjahrplan in der Eierproduktion zum 1. September 1980 gemeistert und darüber hinaus 24 Millionen Eier erhalten.

Die ökonomischen Kennziffern der Geflügelzucht verbessern sich mit jedem Jahr, die Arbeitsproduktivität steigt an, und die Herstellungskosten der Erzeugnisse senken sich. Die Arbeitsproduktivität hat sich im zehnten Planjahr um 28 Prozent gehoben, im Vergleich zum neunten Planjahr. Es wurde ein Reingewinn von 14 Millionen Rubel gebracht — um 5 Millionen Rubel mehr als im vorangegangenen Planjahr.

Das Kollektiv der Geflügelzucht leistet einen würdigen Beitrag für die Verwirklichung des Lebensmittelprogramms, es hat seinen Zweimonatsplan in der Eierlieferung zum XXVI. Parteitag der KPdSU erfüllt.

Auch soziale Aspekte nicht vergessen

Das zehnte Planjahr wird von den Werktätigen des Zelnowgraders Gebiets durch beharrliche, nungebungsvolle Arbeit gekennzeichnet. Der Umfang der Industrieproduktion ist um 39 Prozent angewachsen, die Arbeitsproduktivität — um 22 Prozent gestiegen. Die Werktätigen des Gebiets haben den Fünfjahrplan zum 16. Dezember des Vorjahres absolviert und Erzeugnisse für mehr als 3 Millionen Rubel realisiert.

Auch im Getreideverkauf ist der Fünfjahrplan gemeistert. Die Jahresdurchschnittliche Getreidelieferung betrug 125,6 Millionen Pud gegenüber 100 Millionen Pud im neunten Planjahr. In fünf Jahren wurden an den Staat 453 200 Tonnen Fleisch, 926 400 Tonnen Milch, 18 200 Tonnen Wolle und 641 900 000 Eier geliefert.

Freundschaft

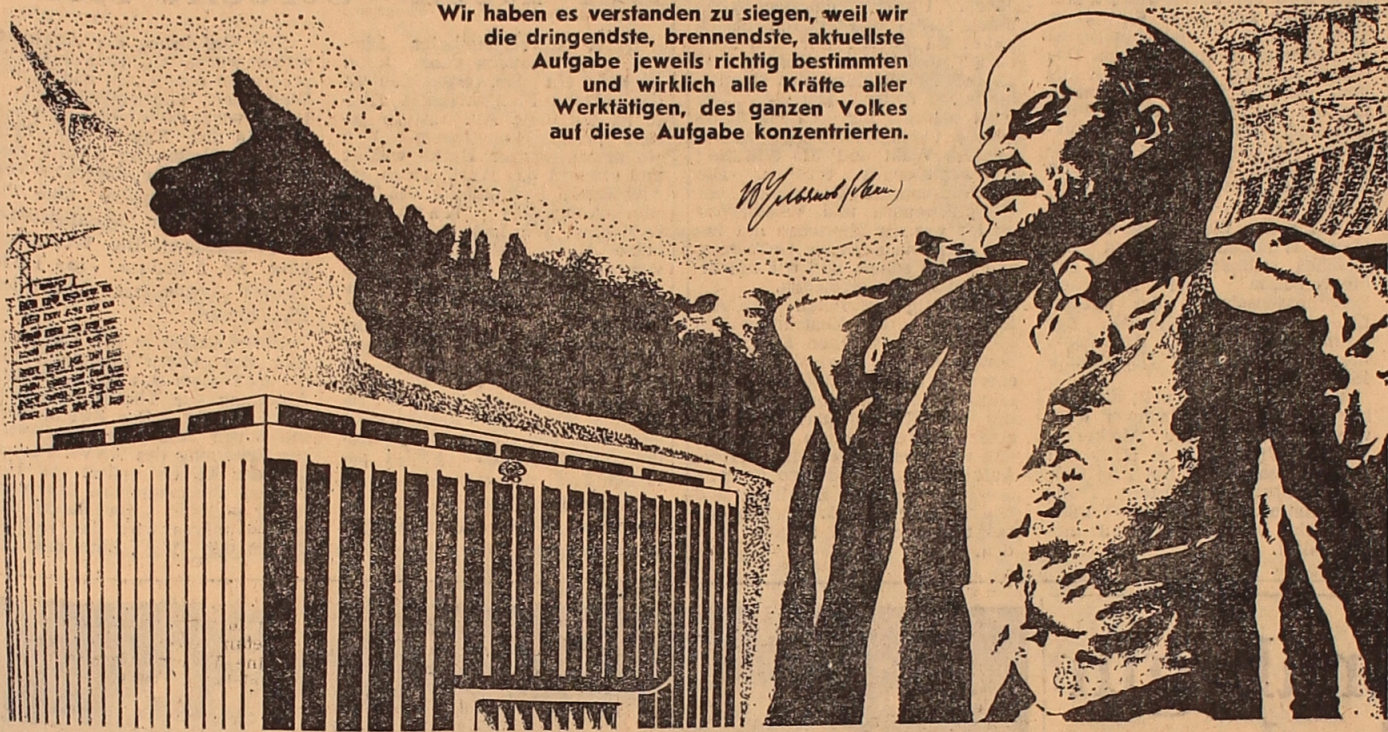
Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Montag, 23. Februar 1981

Nr. 39 (3 917)

Preis 2 Kopeken



Wir haben es verstanden zu siegen, weil wir die dringendste, brennendste, aktuellste Aufgabe jeweils richtig bestimmen und wirklich alle Kräfte aller Werktätigen, des ganzen Volkes auf diese Aufgabe konzentrieren.

Edmund GÜNTHER

Friedenskongreß

Parteitag neunzehnhundertachtzig, auf dich dein Volk mit Hirn und Herz vertraut. Es weiß dein Ziel, dein Sinnen und dein Trachten — nach Lenin es den Völkerfrieden baut.

Heut steigt das Frührot heller in den Himmel und früher als gewöhnlich weicht die Nacht. Mir ist sogar, als blühe schon im Winter mein ganzes Land in frühlingsholder Pracht.

Denn heute schallt das Wort von Lenins Söhnen, das Wort der Kommunistischen Partei, und weit hin dringt das Echo, Lieder tönen, sie tönen machtvoll, friedensfroh und frei.

Von fernen Inseln, ferngelegene Zonen dröhnt heut der Ruf so laut wie nie zuvor, der Kampfruf aller Rassen und Nationen, der sich vereint im vielstimmigen Chor.

Dies wallt der Freiheitskämpfer starke Wille, dies reißt im blutig — hartnäckigen Streit in Afrika, in Salvador und Chile der Völker ehre Geschlossenheit.

Heut schau sie hoffnungsvoll, die Unterdrückten, und seh'n in des Kongresses Friedenslicht den Weg des Menschenrechts und Menschenglückes und setzen darauf ihre Zuversicht.

Sie fühlen heut den Pulsschlag des Planeten so deutlich, wie sie ihn noch nie gefühlt, und keine Junta, keine Macht auf Erden ihr heißes Freiheitsstreben unterwühlt.

Und keine Lüge kann sie irreführen — sie wissen's längst, wer ihrem Dasein droht und wissen, wo die Kriegshetzer regieren und — wo das rote Friedensbanner loht.

Sie hören stets des Kremels Glockenläuten, sie kennen diesen immer trauten Klang, er flößte ihnen Kühnheit ein, und heute ist dreifach mächtiger ihr Freiheitsdrang,

PARTEITAG NEUNZEHNHUNDERTACHTIG, auf dich die Menschheit aller Welt vertraut. Sie weiß dein hohes Ziel, dein edles Trachten — nach Lenin sie den Völkerfrieden baut.

Menschen in der Zone des Glücks

Jakob HERING,
Vorsitzender des Kolchos „30 Jahre Kasachische SSR“,
Held der sozialistischen Arbeit, Delegierter des XXVI.
Parteitags der KPdSU

was in den letzten Jahrzehnten hier vollbracht wurde.

„Unlängst lief im Fernsehen der sechsstellige Dokumentarstreifen „Neuland“ (nach dem gleichnamigen Buch L. I. Breschnew), der uns erneut die Erinnerungen Leonid Iljitsch Breschnew markant vor Augen geführt hat. Da erblickten wir auch Aufnahmen aus dem Leben unseres Kolchos „30 Jahre Kasachische SSR“, was die Herzen der Kolchosbauern mit Stolz auf das Erreichte höher schlagen ließ. Der Film setzt den Neulanderschließern ein großartiges Denkmal. Er ließ mich den zurückgelegten Weg unseres Kolchos, des Pawlodarers Gebiets, ganz Kasachstans noch einmal überblicken, eröffnete mir erst so recht die Größe der gewaltigen Wandlungen, die sich hier unter Führung der Kommunistischen Partei durch die Teilnahme des ganzen Sowjetvolkes vollzogen haben.“

Mit der Neulanderschließung begann ein neuer Abschnitt in der ökonomischen Entwicklung Kasachstans, eine Epoche qualitativer Entwicklung sowohl der Landwirtschaft, als auch der Industrie, aller Zweige der Volkswirtschaft.

In seinem Bericht auf dem XV. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans betonte D. A. Kunajew, daß in dem Zeitabschnitt zwischen dem XIV. und dem XV. Parteitag der KP Kasachstans die weitere Vervollkommnung der gesellschaftlichen Beziehungen, die Festigung der sozialpolitischen und ideologi-

gen Fürsorge der Kommunistischen Partei erzielen. Immer fanden wir bei den Parteileitern ein offenes Ohr, ständige Stütze, und eine beliebige unserer Initiativen wurde tatkräftig unterstützt. Wir haben auch nie eine eigene Erregung verheimlicht, eine perspektivische Neuerung ins Geheimfach verstaubt.

Es war nicht leicht, aber wir haben es durch beharrliche Selektionsarbeit erreicht und eine Herde reinrassiger Melkkühe mit hohem Milchfettgehalt geschaffen. Die Jahresdurchschnittliche Milchleistung unserer Kühe liegt bei 3 400 Kilogramm, der Fettgehalt bei 4,1 Prozent. Eine Gruppe von 400 Kühen ist bei uns noch produktiver, sie geben je 4 900 Kilo Milch im Jahr. Ab 1973 versorgen wir die Nachbarn mit Kassenrindern.

Für die Erarbeitung einer fortschrittlichen Technologie der Bearbeitung der Felder mit unterirdischem Wasser aus Bohrungen und die Niederbringung derselben auf großen Flächen wurde unser Kolchos Inhaber eines Staatspreises des Ministerrats der UdSSR. Die Schaffung des Bewässerungssystems kostete dem Kolchos 6 Millionen Rubel, von dem rapiden Anwachsen der Produktion unserer Tierwirtschaft ist aber schon weit mehr eingekommen. Auch hierin haben wir fleißige Nachfolger. Wir bereisen heute 5 000 Hektar hauptsächlich Futtergräser, Weideplätze und erzeugen genug Futter für über 7 000 Rinder, 17 000 Schweine, 16 000 Schafe, haben noch Rassepferde, Kamele, sogar Nutrias; und das Futter reicht auch für das persönliche Vieh der Kolchosbauern. Jetzt schöpfen im Gebiet viele (Schluß S. 2)

Schritt ins Leben

Das erste, was ins Auge fällt, sind Neubauten. Moderne Fünfstöcker ordnen sich zu Wohnkomplexen, schreien breiten Straßen entlang, Straßen, deren Benennungen erst vor kurzem in die Revierlisten der Postträger eingetragen wurden.

„Wir erbauen das Morgen unserer Stadt!“ — diese Worte hörte ich im Balchach mehrmals. Zuerst im Stadtkomsoolkomitee im Gespräch mit Sergej Lissitshenko, Leiter der Abteilung für Organisationsarbeit, dann auf dem Bauabschnitt Nr. 12 des Truists „Priobalchachskilistrot“ und zuletzt im Stadtpalast, wo Sieger des sozialistischen Wettbewerbs für ihre Erfolge geehrt wurden.

Was „sozialistischer Wettbewerb in Aktion“ heißt, versteht man sofort, sobald man in die Brigade Kohberg kommt. „Wie ist es heute um die Stimmung bestellt, Jungs?“ fragte Viktor Gordejewitsch, Onkel Vija, der Lehrmeister der Brigade. „Prima!“ antwortete für alle Alexander, der Brigadier.

„Na, dann wollen wir mal richtig zapacken! Bis Feierabend sollen die letzten drei Wohnungen fertig sein!“

Ein neues Haus entstand. An seinem Bau waren auch die 36 Jungen aus der Komsoolkomiteebrigade „Plamja“ beteiligt. Bauarbeiten im Werte von 194 000 Rubel wurden in den ersten zwei Monaten ausgeführt, Bauarbeiten, an deren Qualität niemand was auszusetzen hatte. „Das beste zum Parteitag!“ lautete die Devise. Und die Jungs haben ihr bestes geleistet.

In einer Woche kommt eine solide Staatskommission, und es heißt: Nun, Jungs, zeigt mal, wie ihr euer Wort gehalten habt! Für sie ist das eine Prüfung, eine Bewährung. Bisher gab es ihrer drei, und alle erfolgreich. Drei Hochhäuser speisten die Wärme ihrer Hände auf, ihre Jugendkraft. Hier werden jetzt auch Hüttenwerker und Bergarbeiter wohnen. Werden sie diese Wärme spüren? Ja, bestimmt.

Zusammen mit der Brigade arbeitet das Kollektiv von Nikolai Prochorow. Das sind die Rivalen, laut Wettbewerbsvertrag. In der Tat sind es die besten Freunde. Ob Freunde rivalisieren können? Na, klar! Viktor Abramow, der beste Installateur aus Prochorows Brigade, vollbringt wahrhaft Wunder: 160 Prozent Normerfüllung am Tag! Ja, und Jeleukun Nijasow, der junge Meister aus dem Kollektiv Kohberg, gibt sich Mühe, und es heißt dann — 167 Prozent! Zugegeben, man muß aber so arbeiten, damit keiner nachher sagt: „Die pichen nur auf Quantität!“ Also, gut arbeiten.

„Was wir in unserem Beruf für besonders wichtig halten?“ wiederholte der junge Brigadier meine Frage. „Na, vor allem gewiß, daß wir das Morgen unserer Stadt bauen.“

„Für die hohen ökonomischen Kennziffern, für die gute Arbeitsqualität wird die Brigade Kohberg als Siegerin im Stadt-wettbewerb der Baukollektive erklärt...“ — und der ganze Saal geht in Ovationen. Wiederholt Sieger! Die jungen Bauarbeiter sind auch wirklich Prachtkerle. So einen Wettbewerbskampf zu gewinnen, an dem sich über 50 Baubrigaden beteiligen, ist nicht leicht, geschweige denn, die höchste Arbeitsproduktivität aufzuweisen. Nein, es ist kein Zufall. Die Erfolge sind geplant. Die Verpflichtungen waren berechnet. Denn die Meister sind mutig. Und erfahren.

„Wir verpflichten uns, auf die hohe Würdigung mit Ehrenkunden des Zentralkomitees des Leninschen Komsovol der Republik mit neuen Arbeitserfolgen zu antworten“, klangen die Worte der Brigademitglieder von der hohen Tribüne der Festveranstaltung. „Noch schöner soll unsere Heimatstadt sein, noch heller soll ihr Morgen aufblühen...“

Woldemar BUCHMANN

Gebiet Dsheskasgan

Ruhm und Ehre den Erbauern des Kommunismus,

Menschen in der Zone des Glücks

(Schluß, Anfang S. 1)

Agrarbetriebe aus dem unterirdischen Fluß und bewässern wie wir ihre Ländereien. Sie hatten es leichter als wir, denn sie fanden bei uns stets ungeliebte Lehmschichten. Inzwischen bahnen wir neue Wege. So hat unser Agronom Johann Müller eine Maisart gezüchtet, die in 92-95 Tagen reife Körner gibt. Hier im nördlichen Teil der Republik kommt uns das gut zustatten. Auf 200 Hektar haben wir schon zu 56 bis 68 Dezitonnen Körnermais je Hektar geerntet. In diesem Jahr werden wir 500 Hektar einsäen. Auf diesem Weg wird der Kolchos zureichend Futtergetreide einlagern. Großen Gewinn bringt uns die Zucht hochwertiger Grassamen und die Pelztierzucht ein.

Unsere Partei hat auf den Plananlagen des ZK ein umfangreiches Programm der weiteren Entwicklung der Landwirtschaft erarbeitet, um recht bald genügend Lebensmittel zu erzeugen. Das ist unser wichtigstes Anliegen. Der Gesamterfolg setzt sich schließlich aus den Leistungen der einzelnen Kollektive, eines jeden Werktätigen zusammen. Im Entwurf des ZK der KPdSU zum XXVI. Parteitag „Maßnahmen zur wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR in den Jahren 1981-1985 und in der Periode bis zum Jahre 1990“ ist das Agrarprogramm der Partei konkret umrissen — das liegt uns Bauern nah, und wir sehen in seiner Verwirklichung unsere heilige Pflicht.

Das Hauptziel unserer kommunistischen Partei — die ständige Hebung des materiellen und kulturellen Lebensstandards der Sowjetmenschen — begeistert uns zu neuen Großtaten. Man denke bloß, was wir auf diesem

Mein Werk — mein Stolz

Selt jeher wird in unserem Betrieb der gute Brauch gepflegt: Am Vorabend der denkwürdigen Ereignisse im Leben des Landes versammeln wir uns, um das Gelernte einzuschätzen, und der Heimat über unsere Erfolge zu melden. Heute, wo das ganze Sowjetvolk entschlossen ist, den Parteilosung mit Stoßarbeit und neuen Leistungen in der Steigerung der Arbeitsproduktivität und -qualität, mit besserer Nutzung der inneren Produktionsreserven aufzuwarten, überblicken auch wir Ostkasachstaner Hüttenwerker den zurückgelegten Weg und merken uns neue Zielmarken vor.

Unsere Bleiwerk ist nur ein kleiner Bestandteil des mächtigen Produktionskomplexes des Blei- und Zinkkombinats. Aber ein ganzer Tag würde nicht ausreichen, um sich mit diesem „kleinen“ Werk bekanntzumachen. Die mit modernen Anlagen und Einrichtungen ausgestatteten Abschnitte erstrecken sich auf vielen Tausenden Quadratmetern Nutzfläche. In den Hallen arbeiten

mit einem ökonomischen Jahresertrag von 1.850.000 Rubel in die Produktion einzuführen, über den Plan hinaus Erzeugnisse für 1.285.000 Rubel zu liefern. So wird unsere Antwort auf den Aufruf der Partei sein, noch besser zu arbeiten.

Ein wirksamer sozialistischer Wettbewerb herrscht dieser Tage in allen Abschnitten des Werks. Es wird um die Erreichung eines Leistungsziels, welches lautet: Höherer Leistungsanstieg!

Valeri SUPTEL, Brigadier im Agglomerationsabschnitt im Ost-Kasachstans Blei- und Zinkkombinat

Der Recke streckt sich

Unser Nowodshambuler Phosphorwerk ist noch ganz jung. Es war ein Schwerpunktobjekt des zehnten Planjahres. Heute ist die erste Ausbaustufe bereits produktionswirksam. Wie ein märchenhafter Recke wächst und erstarkt das Werk, eines der wichtigsten Bestandteile des Territorialkomplexes Karatau-Dshambul. Wir haben zwar noch keine Höchstleistungen erzielt, von denen man der ganzen Republik berichten könnte. Dennoch werde ich von unseren Erfolgen sprechen. Dazu gehört die termingerechte Erreichung der projektierten Kapazität in der Erzeugung von Phosphor und Phosphorsäure; für ihre Produktion wird das Phosphorkleinverwertungs- und die gezielte Auslastung der höchst komplizierten, in gewissem Grad einzigartigen Ausrüstungen.

Unserer Leute verdienen gut. Wer es wünscht, kann sich in der Urlaubszeit gratis in einem Kurort erholen. Es gibt auch immer Einweisungsscheine für Erholungsheime, Touristenfahrten. Manche unserer Leute ziehen eine Urlaubsreise im eigenen PKW vor.

Wohlhabend ist das Leben. Die Kinder lernen, viele studieren auf Kosten des Kolchos an Hochschulen. Sie wachsen zu tüchtigen Arbeitern heran, zu Fachleuten und setzen das Werk ihrer Eltern fort. Oft schon konnte ich unsere Leute sagen hören: „Wir sind glücklich.“ Und in der Tat: Ist es etwa nicht wahres Glück, unser heutiges Dorfleben? Es ist doch eine wirkliche Freude zu sein, was wir alles erreicht haben. Ein Dichter hat einmal die Worte geprägt: „Der Mensch in der Zone des Glücks.“ Ich möchte heute sagen, das bezieht sich auf uns, auf unsere Nachbarn, die nicht weniger glücklich sind als wir.

Und wenn man an das Morgen denkt! Das haben unsere Leute jetzt reichlich getan bei der Besprechung der Pläne unserer Partei für die nächsten 5-10 Jahre. Unsere Menschen haben einen festen und aktiven Standpunkt im Leben. Wir sind stolz darauf, daß wir so teilhaftig sind an der Entwicklung des Heimatlandes. Jeder Dorfbewohner wird bei uns zur aktiven, fleißigen, ja kommunistischen Arbeit für das Wohl und die Stärkung des Sozialismus erzogen. Die heranwachsende Generation der Getreidebauern und Viehzüchter wollen wir als Menschen mit hoher staatsbürgerlicher Gesinnung und Moral sehen, und wir tun alles, um das zu erreichen.

Einmütig die Innen- und Außenpolitik des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion billigend, versichern wir, Werktätigen vom Lande, dem Politbüro des ZK der KPdSU und persönlich Genossen Leonid Iljitsch Breschnew, daß wir unermüdet das weitere Aufblühen und Gedeihen unseres Sozialstaates, die Erfüllung und Überbietung des 11. Fünfjahresplanes anstreben und sichern werden.

Auf ein höheres Niveau

Die breite Teilnahme am sozialistischen Wettbewerb zu Ehren denkwürdiger Ereignisse ist in unserer Konfektionsfabrik „Boischewitschka“ wie auch überall zur Tradition geworden. Im Wettbewerb am Vorabend des XXVI. Parteitags hat unser Kollektiv gute Erfolge aufzuweisen: Der Produktionsplan für zwei Monate wurde vorfristig erfüllt, an das Handelsnetz wurden überplanmäßige Konfektionen für 75.000 Rubel geliefert. Im abschließenden Jahr nahen wir Waren für 18.929.000 Rubel und erfüllen den Jahresplan zu 106 Prozent, indem wir um 40 Prozent mehr Konfektionen als 1975 erzeugten.

Im 10. Planjahrfüntf siegte unser Kollektiv im Unionswettbewerb 16 Quartale nacheinander und ist auch heute Inhaber der Roten Wanderfahne des Ministeriums für Leichtindustrie der UdSSR und des ZK der Gewerkschaft der Branche. Das Kollektiv wurde in die Stadtehrertafel eingetragen.

Seit 1977 arbeiten wir in der „Boischewitschka“ nach der Methode der Rostower ohne Zurückbleibende. Als Ergebnis haben 260 Arbeiterinnen ihre persönlichen Fünfjahrespläne vorfristig erfüllt, darunter meine Kolleginnen — die Näherinnen Ella Herdt, Raja Nigmatullina, Nina Shurmanowa und Swetlana Lewschina, die Bugierin Jewdoka Lesnikowa.

Das 10. Planjahrfüntf war ein Planjahrfüntf der Effektivität und Qualität, darum schenkte das Kollektiv der Warengüte große Aufmerksamkeit. Es wurde ein Komsomolzenstab der Qualität gegründet, der die Arbeitsgüte der acht Kettenbrigaden überwacht. Nahezu hundert Komsomolzinnen arbeiten gegenwärtig mit dem Kontrollzeichen „Komsomolzengarantie“. Der Wettstreit um Qualität zeitigte gute Erfolge: Für mehr als zwei Millionen Rubel wurden Erzeugnisse mit dem staatlichen Gütezeichen hergestellt — bedeutend mehr, als es vorgesehen war.

Die Techniker, Mechaniker, Ökonomen, Ingenieure und Schneider der Abteilung für Versuchproduktion der Konfektionsfabrik sind einzelnen Brigaden zugeteilt. So wird die Devise „Den sozialistischen Verpflichtungen der Brigaden — ökonomische Berechnung und technische Unterstützung“ in der Praxis verwirklicht.

In der Fabrik herrscht eine herzliche Atmosphäre, in der sich auch die Neulinge wohl fühlen. Die Kollegen und auch die Leitung unterstützen sie auf jede Weise. Das führte zur Reduzierung der Kaderfluktuation. Im Kollektiv sind überwiegend Jugendliche tätig. Kein Wunder, daß jährlich bis hundert neue Familien gegründet werden. Unsere Kinderkombination ist schon zu klein geworden.

Unser Kollektiv startet voller Zuversicht in das neue Planjahrfüntf. Es will die Erfolge des 10. Planjahrfüntfs durch Stoßarbeit verankern und neue Initiativen ergreifen, um im 11. Planjahrfüntf die Produktion auf ein noch höheres Niveau zu bringen.

Lilli WETLJUGOWA, Kontrollzuschneiderin

Kustanal

Energetik im Vormarsch

Die Erzeugung von elektrischer Energie ist ein wichtiger Bestandteil der Entwicklung der Industrie des Gebiets Pawlodar. Das fordert auch ebensolche Entwicklung der Energetik, weil ohne sie das erste nicht möglich ist. Im verflorbenen Planjahrfüntf haben die Energetiker vieles geleistet. Sie haben die Elektrifizierung aller Dörfer vollendet und alle Landwirtschaftsbetriebe zu staatlichem Stromnetz angeschlossen. In unserem Gebiet werden heute über 40 Prozent des gesamten elektrischen Stroms Kasachstans erzeugt. Und diese Zahl ist im Wachsen begriffen.

Jedes Planjahrfüntf ist für die Entwicklung unserer Branche eine denkwürdige Etappe. Der XXV. Parteitag der KPdSU hatte uns Energetikern eine Aufgabe von enormer Bedeutung zugeordnet — vor allem den Brennstoff- und Energiekomplex in hohem Tempo zu entwickeln. Wir sind stolz darauf, daß unser Gebiet, wo sich die größten Brennstoff- und Energieressourcen Kasachstans befinden, dabei eine führende Rolle spielt.

Es wurde bereits mehrmals unterstrichen, die Zukunft der Energetik liegt in den gigantischen Kraftwerken der Ekibastus. Hier werden vier gro-

ße Kraftwerke mit einer Gesamtkapazität von 16 Millionen Kilowattstunden gebaut. Nach den Aufgaben der Ökonomen werden die Selbstkosten des hier erzeugten elektrischen Stroms zweimal niedriger sein als in den bestehenden Kraftwerken des Landes, die mit Kohle arbeiten.

Die Praxis zeigt: Die Verwirklichung der Grundsätze des GOELRO-Planes dauert erfolgreich fort. An den Orten mit reichen Energieressourcen und naheliegenden Konsumentenbetrieben werden in vorzüglichem Tempo Kraftwerke errichtet. Der Brennstoff- und Energiekomplex Ekibastus hat zum Ziel, zur Lösung der strategischen Aufgaben bei der beschleunigten Erweiterung des Wirtschaftspotentials Kasachstans und des ganzen Landes in den nächsten zehn Jahren beizutragen.

Im laufenden Planjahrfüntf haben wir hohe Ziele zu verwirklichen. Das zur Zeit im Bau stehende Überlandkraftwerk Nr. 1 in Ekibastus muß die Entwurfskapazität erreichen. Dies bedeutet, daß die Energieausstattung des Gebiets sich um weitere 4 Millionen Kilowatt erhöhen wird. Gleichzeitig wird das Überlandkraftwerk Nr. 2 errichtet, wo 4

arbeits- und 5 Millionen Kilowattstunden elektrische Energie sowie 8.000 Gigakalorien Wärme erzeugen. Mit einem Jahr Zeitvorsprung ist die Entwurfskapazität des ersten Blocks des Überlandkraftwerkes Nr. 1 in Ekibastus gemeistert worden.

Wir Energetiker kennen unsere Aufgabe gut und tun alles, um die Pläne der Partei in Ehren zu verwirklichen. In den Kraftwerken dauert der Kampf um die Steigerung der Effektivität der Produktion weiter. Darin sehen wir die Gewähr für die Erfüllung unserer Ziele. Wir verlängern die Dienstdauer der Ausrüstungen, werten Verbesserungsvorschläge. Das ermöglicht es, Tausende Tonnen bedingten Brennstoffs und Millionen Kilowattstunden einzusparen.

Schon mehrere Jahre ist unser „Wärmekraftwerk Nr. 2 in Pawlodar im sozialistischen Republikwettbewerb der Branche führend. Unsere Brigade hat zum Beispiel den vorigen Fünfjahresplan in 4 Jahren erfüllt und den Titel „Beste Brigade des Ministeriums für Energetik der Kasachischen SSR“ verliehen bekommen. Auch jetzt überflügelt sie die Zeit.

Johann REIMER, Schichtmeister

Die Zentralfigur in der Grube

Heute, am Eröffnungstag des XXVI. Parteiforums des Landes, tritt uns besonders deutlich vor Augen, was wir in den verflorbenen fünf Jahren geleistet haben und was noch zu tun ist, um den gestellten Aufgaben gerecht zu werden.

Analysiert man die Erfolge und Mißerfolge einiger Gruben des Karagandaer Kohlenbeckens, so kommt man zu dem einzig richtigen Schluß: dort, wo die Grube immer genug fertige Steine in Vorrat hatte, ging die Kohlenförderung erfolgreich vonstatten, und im Gegenteil: der Mangel an Steinen führte unvermeidlich zu Stockungen in der Kohlegewinnung.

Die Kumpel der Grube „Dolinskaja“ haben ihre Verpflichtung, ab Jahresbeginn bis zur Eröffnung des XXVI. Parteitags der KPdSU, 10.000 Tonnen Kohle über den Plan hinaus zu gewinnen, um 3.000 Tonnen überboten. Den Erfolgen der Abbaubrigaden liegt die stabile Arbeit der Vortriebsarbeiter zugrunde. Die Hauptfigur in der Grube ist der Vortriebsarbeiter — diese Ansicht hat sich in unserer Grube längst eingebürgert, obwohl die Leistung der Grube nach dem Endresultat — der geförderten Kohle — eingeschätzt wird.

In unserer Grube gibt es zwei Vortriebsabschnitte. Der Abschnitt Nr. 2 erfüllte seinen Fünfjahresplan bereits im Oktober vorigen Jahres. Das ist ein Ergebnis des zu Ehren des XXVI. Parteitags der KPdSU entfalteten sozialistischen Wettbewerbs unter den sechs Vortriebsbrigaden des Abschnitts, ein Resultat des hingebungsvollen Arbeitseinsatzes der Kommunisten unmittelbar unter Tage. Zu den besten und erfahrensten Brigadiern des Abschnitts gehört zweifellos der Kommunist Peter Maier, der bereits mehr als dreißig Jahre Vortriebsarbeiter, darunter ein Vierteljahrhundert Brigadier der Vortriebsbrigade ist. Seine Brigade wird dort eingesetzt, wo die Arbeitsbedingungen die schwersten sind, wo das Gestein das härteste ist. Er ist Träger des Ordens des Roten Arbeitsbanners, aller drei Abzeichen „Bergarbeiterhonorar“, Verdienter Bergarbeiter der Kasachischen SSR usw. In seiner Brigade herrschen stets gute Stimmung und strenge Disziplin. Gewöhnlich steigt er mit der Reparaturschicht in die Grube, denn gerade sie sichert die reibungslose Arbeit der drei Vortriebsabschnitte seiner Brigade. Nicht selten brauchen die Reparaturarbeiter nur ihre halbe Zeit, um sämtliche Mechanismen und Ausrüstungen zu überholen und zu überprüfen. Die übrige Zeit treiben sie Bohrlöcher in die Gesteinwand, sprengen, laden, d. h. verrichten die für eine Vortriebsbrigade üblichen Arbeiten. „Wir sind eine Komplexbrigade“, sagt Maier mit Stolz, „bei uns kann und tut ein jeder, was es in einer Vortriebsbrigade zu tun gibt.“

In den sozialistischen Verpflichtungen des Abschnitts gibt es keinen Punkt: den zurückbleibenden Brigaden Hilfe erweisen. An unserem Abschnitt sind 230 Arbeiter eingesetzt, ein jeder hat seinen Platz, jeder ist dort, wohin er gehört. Als die Brigade des jungen Brigadiers Vitali Bauer unlangsam wegen Mangel an Arbeitskraft in schwierige Bedingungen geriet und das eingeschlagene Tempo herabsetzte, übergab der erfahrene Brigadier Alexej Haar dieser Brigade eine Arbeitsgruppe in vollem Bestand und half ihr somit aus dem Rückstand. Das ist eine der Hauptgrundlagen des sozialistischen Wettbewerbs: Keinen Zurückbleibenden neben dir!

Heute hat der Vortriebsabschnitt Nr. 2 sechs Steine, die zu beliebiger Zeit den Abbaubrigaden übergeben werden können. Das Vorhandensein dieser Reserve ist eine gute Arbeitsfront für die ganze Grube.

Die Partei stellt uns Bergarbeitern neue, verantwortungsvolle Aufgaben. Um sie erfolgreich zu erfüllen, müssen wir alle Mängel beheben, die unsere Arbeit immer noch hemmen. Wir Vortriebsarbeiter brauchen vor allem neue leistungsstarke Technik — moderne Vortriebskomplexe. Versuchsmuster solcher Komplexe sind bereits erarbeitet — ich sah sie beim Testen vor etwa drei Jahren in der Abakumow-Grube im Donezbecken. Diese Komplexe bohren, sprengen, laden, bauen aus — alles automatisch. Die ausgehobenen Strecken erreichen im Querschnitt 22 Quadratmeter. Wir warten schon lange auf diese Vortriebskomplexe, die die Arbeitsproduktivität bedeutend erhöhen werden.

Ein weiteres Problem ist die Entwicklung von Mitteln für die Kleinmechanisierung in der Grube, insbesondere im Vortrieb. Bisher sind etwa 60 Prozent der Vortriebsarbeiter damit beschäftigt, die nötigen Materialien an Ort und Stelle zu befördern — Grubenholz, Förderlatten, Förderketten und vieles andere, ohne das man in unserer Arbeit nicht auskommt. Die Beförderung dieser Materialien erfordert immer noch schwere manuelle Arbeit.

Vor uns steht die Aufgabe, in allen Zweigen der Volkswirtschaft konsequent Kurs auf raschere technische Neuausrüstung der Produktion, auf die Entwicklung und Produktion von Maschinen und Ausrüstungen zu nehmen, die eine Verroesserung der Arbeitsbedingungen, eine Erhöhung der Arbeitsproduktivität und eine Einsparung an Materialreserven ermöglichen.

Diese Aufgabe bezieht sich direkt auf uns, auf die Konstrukteure von Bergbaumaschinen und die Maschinenbaubetriebe, die den Weg der Maschinen und Ausrüstungen aus dem Konstruktionsbüro in die Grube verkürzen muß.

Flipp SCHLEGEL, Leiter des Vortriebsabschnitts Nr. 2 der Grube „Dolinskaja“

Gebiet Karaganda

Flipp SCHLEGEL, Leiter des Vortriebsabschnitts Nr. 2 der Grube „Dolinskaja“

Gebiet Karaganda

Gebiet Karaganda

Gebiet Karaganda

Gebiet Karaganda

Gebiet Karaganda

Gebiet Karaganda



Anliegen aller

Auf über 3.300 Hektar erstrecken sich die Reisfelder unserer Sowchos. Sie beginnen gleich am Dorfrand, und fährt man im Sommer aus der Zentralsiedlung auf dem Landweg in die Abteilung, so bekommt man den Eindruck, als sei ringsum nur Wasser.

Reis — das ist der Reichtum unseres Landwirtschaftsbetriebs. Unser Sowchos zählt zu den führenden Reisproduzenten im Rayon und auch im Gebiet. Jahr aus, Jahr ein erfüllen wir unsere Staatsaufgaben im Verkauf des wertvollen „Silberkorns“, Jahr aus, Jahr ein Kapazität. Allein im Abschlussjahr des Planjahrfüntfs schätzten wir in die Speicher 100.000 Dezitonnen Reis überplanmäßig — eine Leistung, die von der Heimat hoch eingeschätzt wurde.

Wer bei uns vor etwa 20 Jahren das letzte Mal war, wird unseren Landwirtschaftsbetrieb heute nicht wiedererkennen. Moderne Häuser, ein Klub, eine Schule, ein Krankenhauskomplex sind in der Zentralsiedlung entstanden, in den Abteilungen werden neue Maschinen und Traktorenstationen errichtet. Kurzum, unsere Lebens- und Arbeitsbedingungen haben sich wesentlich verbessert und folglich auch die Ergebnisse unserer Tätigkeit.

Besonders das vergangene Jahr war für uns Sowchosarbeiter, darunter auch für meine Brigade, reich an guten Leistungen. Wir erzielten die höchste Reisernte im Gebiet — 110 Dezitonnen Silberkorn je Hektar, die höchste Arbeitsproduktivität im Rayon, — und belegten somit den ersten Platz im sozialistischen Wettbewerb unter den Mechanisatorkollektiven der Reiszüchter. Timur Abdychaljkow, unser ältester Mechanisator, wurde mit

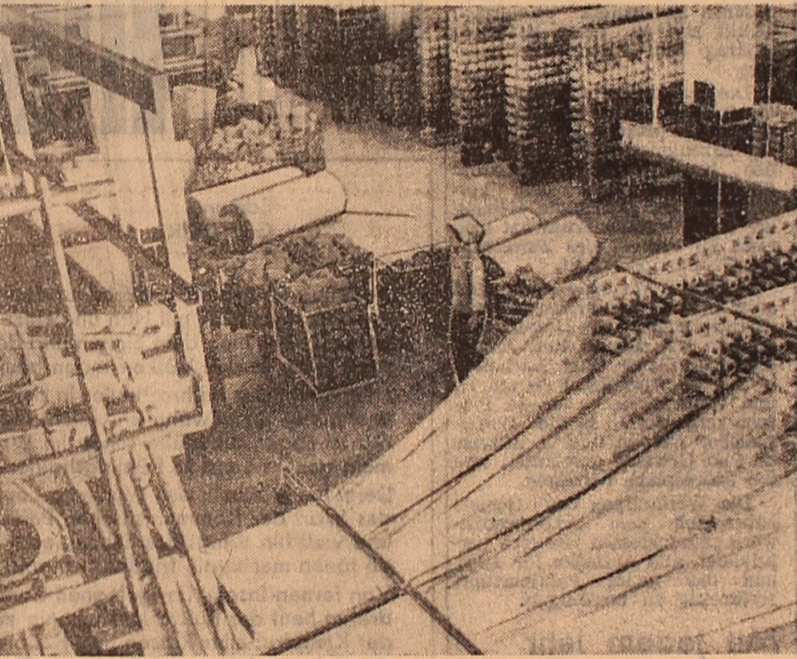
dem Lenin-Staatspreis geehrt. Shalnair Schalmajow wurde für seine hohen Leistungen mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners ausgezeichnet, Konstantin Alscharow sind die Titel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“ und „Garist des 10. Planjahrfüntfs“ verliehen worden.

Als Antwort auf die Fürsorge der Partei und der Regierung um uns Ackerbauern wollen wir noch besser arbeiten, noch höhere Leistungen erzielen.

Vor wenigen Wochen fanden in unserem Sowchos und in allen seinen Abteilungen Arbeiterversammlungen statt, in denen der Entwurf des ZK der KPdSU zum XXVI. Parteitag der KPdSU erörtert wurde. Die Sowchosarbeiter brachten ihre Entschlossenheit zum Ausdruck, die Aufgaben der Partei erfolgreich zu erfüllen und den Reisertrag zu steigern. Dafür gibt es in unserem Sowchos alle Möglichkeiten. Auf den Feldern arbeitet leistungsstarke Technik, wir verfügen über reiche Arbeitererfahrungen und vervollkommen unsere Kenntnisse an Lehrgängen, die auf Initiative der Sowchosleitung organisiert sind.

Hoch tragen wir heute das Banner des sozialistischen Wettbewerbs um ein würdiges Begehen des XXVI. Parteitags des Landes. Konkret und deutlich sind die Aufgaben, die die Partei uns gestellt hat. Und wir werden uns alle Mühe geben, um neue Höhen auf dem Weg des weiteren Fortschritts zu erklimmen.

Ulmeken TULEGENOWA, Deputierte des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, Leiterin der Reiszüchterbrigade im Sowchos „Madenjet“, Gebiet Ksyl-Orda.



Das Kollektiv der Alma-Ataer Teppichweberei „W. W. Nikolajew-Tereschkowa“ hat im zehnten Planjahrfüntf beachtliche Erfolge erzielt. Hier werden 40 verschiedene Teppiche gewirkt, 19 davon tragen das staatliche Gütezeichen. Besonders erfolgreich arbeitet das Fabrikkollektiv in diesen Tagen. Zur Eröffnung des XXVI. Parteitags der KPdSU lieferte es Erzeugnisse für 60.000 Rubel über den Plan hinaus.

Unsere Bilder: Deputierte des Stadtsowjets der Volksdeputierten, Kandidatin der KPdSU, Weberin Saule Surtajewa. Sie hat sich verpflichtet, zu Ehren des Parteiforums 200 Quadratmeter Teppiche über den Plan hinaus zu erzeugen. Gesamtansicht der Weberei. Fotos: KasTAG

Das Kollektiv der Alma-Ataer Teppichweberei „W. W. Nikolajew-Tereschkowa“ hat im zehnten Planjahrfüntf beachtliche Erfolge erzielt. Hier werden 40 verschiedene Teppiche gewirkt, 19 davon tragen das staatliche Gütezeichen. Besonders erfolgreich arbeitet das Fabrikkollektiv in diesen Tagen. Zur Eröffnung des XXVI. Parteitags der KPdSU lieferte es Erzeugnisse für 60.000 Rubel über den Plan hinaus.

Unsere Bilder: Deputierte des Stadtsowjets der Volksdeputierten, Kandidatin der KPdSU, Weberin Saule Surtajewa. Sie hat sich verpflichtet, zu Ehren des Parteiforums 200 Quadratmeter Teppiche über den Plan hinaus zu erzeugen. Gesamtansicht der Weberei. Fotos: KasTAG

Unsere Bilder: Deputierte des Stadtsowjets der Volksdeputierten, Kandidatin der KPdSU, Weberin Saule Surtajewa. Sie hat sich verpflichtet, zu Ehren des Parteiforums 200 Quadratmeter Teppiche über den Plan hinaus zu erzeugen. Gesamtansicht der Weberei. Fotos: KasTAG

Unsere Bilder: Deputierte des Stadtsowjets der Volksdeputierten, Kandidatin der KPdSU, Weberin Saule Surtajewa. Sie hat sich verpflichtet, zu Ehren des Parteiforums 200 Quadratmeter Teppiche über den Plan hinaus zu erzeugen. Gesamtansicht der Weberei. Fotos: KasTAG

Unsere Bilder: Deputierte des Stadtsowjets der Volksdeputierten, Kandidatin der KPdSU, Weberin Saule Surtajewa. Sie hat sich verpflichtet, zu Ehren des Parteiforums 200 Quadratmeter Teppiche über den Plan hinaus zu erzeugen. Gesamtansicht der Weberei. Fotos: KasTAG

Unsere Bilder: Deputierte des Stadtsowjets der Volksdeputierten, Kandidatin der KPdSU, Weberin Saule Surtajewa. Sie hat sich verpflichtet, zu Ehren des Parteiforums 200 Quadratmeter Teppiche über den Plan hinaus zu erzeugen. Gesamtansicht der Weberei. Fotos: KasTAG

den Kämpfern für das Glück der Menschheit!

Jede Minute nutzen

Das Leben wollte es, daß ich meine Berufe oft wechselte. Ich säte und pflügte, meisterte das Schusterhandwerk, wurde Zimmermann. Jede Arbeit wollte ich gewissenhaft, so wie es sich gehört, machen. Doch schließlich verschrieb ich mich der Maurerarbeit. Was kann schöner sein, als sein Leben mit den errichteten Häusern zu markieren, die der Menschen Heim geworden sind!

Darum kam ich in die Verwaltung „Shilgrashdanstroj“. Hier gab es 1978 in meiner Arbeiterbiographie einen ganz besonderen Tag: man machte mir

den Vorschlag, eine Komplexbrigade zu bilden. Sie sollte aus 20 Arbeitern bestehen.

Bald bauten wir Häuser, Wohnheime, Kinderkombinationen und, bildhaft gesagt, fügte sich dabei nicht nur Ziegelstein zu Ziegelstein, sondern auch Mensch zu Mensch, und im Laufe des 10. Planjahrhunderts wurden wir ein gutes Kollektiv. Wenn wir in relativ kurzer Zeit nicht nur in der Bauverwaltung, sondern auch im Trust „Sempalatskijashstroj“ Schrittmacher im Wettbewerb wurden, so ist es das Verdienst der Stammarbeiter Michail Pasko, Adolf Anselm, Wladimir Pawlow. Diese Maurermeister konnten es bereits mit solch „gefährlichen“ Rivalen aufnehmen, wie die Brigade für Großblockmontage von Harry Anselm, unter deren geschickten Händen die Stockwerke, wie Pilze emporwachsen. Im vorigen Jahr gab es noch ein frohes Ereignis: unser Kollektiv wurde der Titel „Beste Brigade des Ministeriums für Bau von Schwerindustriebetrieben der Kasachischen SSR“ zugesprochen.

Zum 110. Geburtstag W. I. Lenins hatten wir unseren 10. Planjahrplan in der Arbeitsproduktivität erfüllt. Sie betrug 2,2

gegenüber einem Plan 1,65 Kubikmeter je Brigademitglied. Und zum Republikjubiläum sollte diese Kennziffer 2,4 Kubikmeter erreichen. Unser Wort haben wir gehalten.

Die Hauptbedingung des Erfolgs ist feste Arbeitsdisziplin, die verantwortungsvolle Einstellung eines jeden Brigademitglieds zur Arbeitszeit. Natürlich setzen wir uns ständig dafür ein, daß die Baustoffe rechtzeitig gestellt werden und wir ohne Unterbrechung arbeiten können. Doch kommt es mal vor, daß der Mörtel ausbleibt, machen wir uns an andere Arbeit. Zum Beispiel wir schweißten Balkongitter oder räumen Bauabfälle weg, Mangelt es an Ziegelsteinen und wir haben genügend Mörtel, verputzen wir die Nischen für Heizkörper. Es gibt nie Arbeitsausfall. Die Arbeitszeit ist nur zum arbeiten

da. An diese Regel halten sich alle im Kollektiv.

Die Arbeitsvertragsmethode und die wirtschaftliche Rechnungsführung haben uns geholfen, die Effektivität der Initiative der Swardlowsker Bauarbeiter „Den Fünfjahrplan — in kleinerem Bestand“ zu bewältigen. Jede Brigade erhielt einen zwanzigköpfigen Arbeitsumfang von 25 Bauarbeitern aus. Im ersten Jahr des elften Planjahrhunderts bauten wir drei Wohnhäuser. Wir beabsichtigen, die Arbeitsproduktivität in zwei Jahren bis auf 2,5 Kubikmeter Mauerwerk zu bringen.

Nach wie vor gilt unser Prinzip: In der Arbeitszeit wird gearbeitet.

Harry SCHMIDT, Maurer
Sempalatsk

Wir werden besser schaffen

In seinem Bericht auf dem XV. Parteitag der KP Kasachstans, sprach Genosse D. A. Kunajew viel über unseren territorialen Produktionskomplex. In der Tat: Unter extremen Wüstenverhältnissen wurde in einer sehr knappen Zeit eine kolossale Arbeit vollbracht. Das erste industrielle Erdöl auf der Halbinsel erhielten wir am 5. Juli 1961. Am gleichen Tag, nur vier Jahre später, Erdöl von Mangyschlak zur Verarbeitung ab. Es entstanden die Stadt der Erdölarbeiter Nowy Usen, Schewtschenko mit seinen Hochhäusern.

Das Werden unseres Komplexes verlief keinesfalls reibungslos. Besonders kompliziert ist die Erschließung der Erdöllagerstätten auf der Halbinsel Busatschi. Hier lagert das Erdöl unter Salzböden. Doch gerade dank der Erschließung der Erdöllagerstätten auf der Halbinsel Busatschi werden wir die Aufgabe erfüllen können, die der Parteitag der KP Kasachstans den Erdölarbeitern gestellt hat: nämlich die jährliche Erdölgewinnung bis Ende des Planjahrhunderts auf 23 Millionen Tonnen zu bringen.

Das Kollektiv unserer Brigade wird zur Lösung der Aufgaben des neuen Planjahrhunderts einen würdigen Beitrag leisten. Wir arbeiten in der Bohrverwaltung Usen. Gerade mit der Erschließung der Lagerstätten Usen und Shetybai hat die Erdölgewinnung auf Mangyschlak begonnen. Auch gegenwärtig werden sie am meisten ausgebeutet. Darum ist jeder Arbeitstag für die Bohrer der Verwaltung eine Stufe zur höheren Meisterschaft, ein

weiterer Schritt zum Arbeitsleg. Gerade aus solchen kleinen Siegen des angespannten Alltags ergab sich der Erfolg unserer Brigade. Bereits am 26. August vorigen Jahres rapportierten wir über die Erfüllung des Fünfjahrplans. Wir schafften 131 075 Meter Betriebsbohrungen statt der planmäßigen 129 700. Allein im Abschlußjahr des zehnten Planjahrhunderts bohrte die Brigade überplanmäßig 10 000 Meter Gestein.

Die Ergebnisse des vergangenen Planjahrhunderts, die Erfahrungen und Meisterschaft der Brigademitglieder — der Bohrer Wladimir Kudrjaschow, Juri Konowalow, meines Gefährten Viktor Nesterenko berechtigten mich zur Behauptung, daß wir in einem noch schnelleren Tempo arbeiten werden. Für uns bedeutet das, die Bohrerbrigade des Staatspreisträgers der UdSSR Alexander Jerjomjin einzuholen, die unter gleichen Verhältnissen arbeitet, doch eine monatliche Leistungsgeschwindigkeit bis 3 913 Meter bei einem Plan von 3 300 je Bohrmaschine erzielt. Unsere Arbeit wird effektiver werden: Wir wollen die Selbstkosten eines Meters Bohrarbeit um 26 Rubel senken. Tagaus, tagen, von einem Einsatz zum anderen werden wir durch hochproduktive Arbeit, durch unsere bewußte Einstellung zur Sache den hohen Titel „Kollektiv der kommunistischen Arbeiter“ rechtfertigen.

Wladimir KALIMULLIN, Bohrermeister
Gebiet Mangyschlak

Bedeutendes erringen

Unsere Gießerei nennt man mit Recht die Grundlage für die künftigen Erzeugnisse. Gerade hier, an den heißen Ziegelöfen, beginnt der Weg der Taldy-Kurganer Akkumulatoren aller Marken.

Die Gießerei geben ihr Bestes her. Den Produktionsplan des Schlußjahres des zehnten Planjahrhunderts hatte unsere Brigade zum 60. Gründungstag der Kasachischen SSR und der Kommunistischen Partei der Republik erfüllt, ihren Fünfjahrplan — zum Tag der Verfassung der UdSSR.

In der Gießerei wurde weitgehend ein sozialistischer Wettbewerb zur würdigen Ehrung des XXVI. Parteitags der KPdSU, entfaltet. In der Vorhut des Arbeitswettstreits befinden sich die Kollektive von Walter Breier, Amanshol Tleushanow, Jelemess Shusupow, die ihren Quartalplan bereits zum 10. Februar bewältigt haben.

Unmittelbar nebenan arbeiten unsere ständigen Wettbewerbsrivalen vom Plattenbedeckungsabschnitt. Mit erfreulichen Arbeitsergebnissen warten Adik Kim, Alexander Roshkow, Vitali Alkin und andere dem Forum der Kommunisten des Landes auf.

Die Kommunisten des Werks sind die Initiatoren vieler interessanter und wertvoller Beginnen und wahre Organisatoren des sozialistischen Wettbewerbs. Bei uns ist die öffentliche Verteidigung der sozialistischen Verpflichtungen schon längst zur Tradition geworden. Jeder Arbeiter, jede Brigade und jede Werkabteilung verteidigen und begründen sie vor autoritativen Kommissionen, wobei das Erreichte, die Möglichkeiten, die konkrete Analyse von heute und morgen in Betracht gezogen werden.

Die Ergebnisse des vergangenen Planjahrhunderts freuen uns Werkarbeiter und zielen uns zugleich auf neue, noch wichtigere Aufgaben. Im zehnten Planjahrhundert wuchs der Umfang der Warenproduktion auf das 2,9fache, derjenige der Realisierung auf das Dreifache an, erhöhte sich die Arbeitsproduktivität auf das 1,5fache. Von unseren Erfolgen spricht auch folgende Tatsache: Wir haben Erzeugnisse für mehr als 850 000 Rubel über den Fünfjahrplan hinaus geliefert. 51,7 Prozent aller Akkumulatoren tragen das staatliche Gütezeichen. Gegenwärtig werden zum Teil der Erzeugnisse mit dem ehrenvollen Fünfeck markiert. In den sozialistischen Verpflichtungen für das Jahr 1981 gibt es den Punkt: Noch eine Art von Akkumulatoren für die Verleihung des staatlichen Gütezeichens vorzubereiten. Das geht auch uns Gießerei an.

Unsere Brigade hat beschlossen, das elfte Planjahrhundert zu einem Planjahrhundert neuer Arbeitsleistung und -taten zu gestalten.

Peter SCHLEDEWITZ, Brigadier in der Gießerei des Bleiakkumulatorenwerks Taldy-Kurgan

Effektivität an jedem Arbeitsplatz

Die Näherinnen sind heute in Stimmung. Das hört ich am intensiven Surren der Nähmaschinen. Der Wettstreit geht weiter. Besonders intensiv war er in den Tagen der Vorbereitung zum XXVI. Parteitag. Kürzlich wurden seine Ergebnisse kundgegeben. Unsere Brigadeführerin Tamara Bagrowa sieht auch heute wie ein Geburtstagskind aus. Die Brigade hat ihr Versprechen — bis zur Eröffnung des XXVI. Parteitags drei Monatspläne bewältigt — in Ehren erfüllt. Das Kollektiv des Ateliers Nr. 4 — „Malysch“ berichtete ebenfalls über die Erfüllung des Dreimonatsplans.

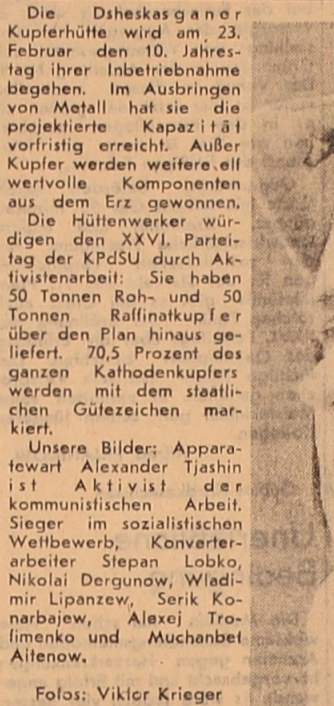
Lobend erwähnt wurden die Schrittmacher — die Schneider Tabro Poltadi, Saibula Umarow und Vera Startschewskaja, die Näherin Faina Muchamedshanowa und noch 40 Mitarbeiterinnen, die das Zweimonatsoll um vieles überboten haben. Das ganze Kollektiv der Fabrik für Maßschneiderei kann auf seine Erfolge im 10. Planjahrhundert stolz sein: Der Bevölkerung wur-

den Dienstleistungen für 8 289 000 Rubel erwiesen, für 64 000 Rubel über den Plan hinaus. Am 20. Dezember schon meldeten 18 Brigaden, insgesamt 185 Arbeiterinnen über die Erfüllung ihrer Verpflichtungen für das Jahr.

Diese Erfolge wurden auch durch die Einführung der Brigadenmethode in den Arbeitsprozeß und durch hohe Bedienungskultur erreicht. Im Mittelpunkt des Wettbewerbs steht hohe Qualität. Erzeugnisse lediglich höchster Güteklasse zu fertigen — das ist für uns eine Frage ersten Ranges.

Die für das neue Planjahrhundert entworfenen Pläne sind erhaben, aber real und erfüllbar und werden bei hoher Effektivität und Qualität auf jedem Arbeitsplatz, bei jedem Willen jedes einzelnen bestimmt bewältigt.

Valentina LEONOWA, Näherin in der Maßschneiderei Tschimkent



Fotos: Viktor Krieger

Neue Zielmarken angestrebt

In der Viehzucht geht es bergan, seitdem der Kolchos Anfang des vergangenen Planjahrhunderts für die Erweiterung der Produktionskapazitäten, die Errichtung neuer und Rekonstruktion alter Stallungen bedeutende Summen bereitstellte. Mit der Einführung der fortschrittlichen Technologie ist die Arbeit interessanter und leichter geworden.

Gegenwärtig kann das Viehzückerkollektiv unseres Kolchos schon von Erfolgen reden. Im Vorjahr erreichte der Milchtrag 2 912 Kilogramm je Kuh. Die Bestmelkerinnen Olga Kehl und Beate Dederer haben es auf 5 405 Kilogramm gebracht. Im zehnten Planjahrhundert wurden um 22 500 Deziliter mehr Milch geliefert als im neunten. 80 Prozent der gesamten Milch waren erster Sorte.

Auch in der Fleischproduktion gibt es Erfolge. In fünf Jahren wurden etwa 22 500 Deziliter Rindfleisch erzeugt. Das durchschnittliche Liefergewicht erreichte 455 Kilogramm je Rind. Die Viehzucht brachte dem

Kolchos zwei Millionen Rubel Reingewinn ein.

Die industrielle Technologie der Produktion von Milch und Fleisch stellt an die Futterbasis erhöhte Forderungen. Hier sind noch nicht alle Fragen gelöst, weshalb wir vorläufig auch nicht in andere Bereiche gehen, die Produktion von tierischen Erzeugnissen in solchem Tempo zu beschleunigen, wie das im Entwurf des ZK der KPdSU zum XXVI. Parteitag vorgesehen ist. Gegenwärtig wird im Kolchos die Erarbeitung von Maßnahmen abgeschlossen, die es ermöglichen sollen, das Futterproblem endgültig zu lösen.

In Moskau beginnt der XXVI. Parteitag der KPdSU seine Arbeit. Unser Kollektiv wartet ihm mit Arbeitserfolgen auf. Es hat seinen Quartalplan in der Lieferung von Milch und Fleisch erfüllt.

Gennadi SCHLEGEL, Viehwärter im Milchkomplex des Kolchos „XXII. Parteitag der KPdSU“ Gebiet Nordkasachstan



Rekorde zur Norm machen

„Rekorde der Bestarbeiter — zur Norm für jedermann!“ — so lautete die Devise des sozialistischen Wettbewerbs unter den Brigaden unseres Bahnbetriebswerks, die die patriotische Initiative der Moskauer Eisenbahner unterstützten und die Stoßarbeitswacht zu Ehren des XXVI. Parteitags der KPdSU antraten. 24 Kollektive verpflichteten sich, ihr Dreimonatsprogramm bis zur Eröffnung des Parteiforums des Landes zu bewältigen. 4 Kollektive gaben ihr Wort, die Erfüllung der Aufgaben für das erste Halbjahr 1981 am 23. Februar zu melden. Und nun das erfolgreiche Finish!

Man macht in unserem Betrieb kein Hehl daraus, worauf die Erfolge der Besten gründen. Vor allem sind es die gute Arbeitsorganisation, der wirksame sozialistische Wettbewerb unter den Kollektiven und ihren Mitgliedern, der Kurs auf die Einführung progressiver Arbeitsmethoden und Erfahrungen. Ein gutes Beispiel für uns alle sind in dieser Hinsicht die Brigaden von A. Ljapuchin, B. Ighakenko, A. Brombach in den sieben Arbeitswochen des Jahres 1981 hat jedes dieser Kollektive 45 Scherzwege komplettiert und nach Petropawlowsk, Kustanai, Tscheljabinsk geführt. In den Brigaden versteht man es, die übernommenen Verpflichtungen einzulösen. „Gibst du dein Wort, so halte es auch!“ heißt es in den Bestarbeiterkollektiven. Diesem Gebot folgen heute alle Brigaden unseres Betriebs.

Bereits vier Jahre rivalisieren wir mit der Brigade von A. Brombach. Bald gewinnen wir die Oberhand, bald unsere Rivalen. Doch immer wieder halten wir unsere Verpflichtungen ein. So schlossen wir das Abschlußjahr des zehnten Planjahrhunderts mit einem guten Arbeitsergebnis ab, indem wir 27 überplanmäßige Vollzüge komplettierten und 466 000 Tonnen Volkswirtschaftsfrachten über den Plan hinaus beförderten. Hohe Ziele haben wir uns auch für das Jahr des XXVI. Parteitags der KPdSU vorgemerkt. Gleich unsere Rivalen wollen wir unser Zwölftmonatsprogramm zu mindestens auf 125 Prozent erfüllen und somit einen guten Start in das zweite Jahr des elften Planjahrhunderts vorbereiten. Wir sind uns unserer Kräfte sicher und werden das Vorgemerkte erreichen.

„Das Beste — dem XXVI. Parteitag der KPdSU!“ — diese Worte hört man heute in unserem Bahnbetriebswerk immer öfter. Immer neue Brigaden und Schichten berichten über ihre Siege im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des Parteiforums des Landes. Immer neue Kennziffern kommen in das Ehrenbuch der Arbeitsbiographie unseres Betriebs. Kennziffern, die vom selbstlosen Einsatz der Uraler Eisenbahner zeugen.

Maria SALEWSKAJA, Lehrerin
Aubakir ASLJAMOW, Maschinist I. Klasse im Uraler Bahnbetriebswerk Aktjubinsk

Es geht um Qualität

winn gebracht. Die Produktivität der Herden steigt von Jahr zu Jahr, was hauptsächlich durch die Verbesserung der Rasseeigenschaften der Tiere und die Festigung der Futterbasis erzielt wurde. Und doch gibt es Reserven für die Steigerung der Qualität der Milch, zu erschließen, worauf im Entwurf des ZK der KPdSU zum XXVI. Parteitag direkt hingewiesen wird. Da man im Lande eine Jahresdurchschnittliche Milchproduktion bis 97—99 Millionen Tonnen erreichen will, wie es in den Hauptrichtungen vorgemerkt ist, müssen auch wir Kasachstan alles dransetzen, um unsere Leistungen zu steigern. Nur wenn jeder Tierzüchter die Erfüllung seiner Pflichten als staatsbürgerliche Angelegenheit betrachtet, selbst

gewissenhaft und schöpferisch arbeitet und auch für den Aufstieg seines Agrarbetriebs persönlich sorgt, kann der weitere Fortschritt gesichert werden.

Auf solche Weise arbeiten z. B. unsere besten Melkerinnen A. Plachina, J. Ponomarjowa, M. Achmetshanowa und L. Resnik, die die fortschrittlichen Arbeitsmethoden gemeistert haben, von Jahr zu Jahr höhere Leistungen aufweisen und auch im Januar 1. J. im Wettbewerb führen. Sie bemühen sich gemeinsam um die gute Qualität der Milch, um deren hohen Fettgehalt.

Um letzteren im ganzen Sowchos weiter zu steigern, muß die Qualität des Futters höher sein. Freilich wird nicht wenig getan, um den Nährwert des Futters zu erhöhen. So sind die Zuckerrü-

ben ein wertvoller Zusatz in der Ration für die Kühe. Doch der Hektarertrag dieser Futterkultur ist im Sowchos leider noch niedrig. Da müssen sich die Rübenzüchter tüchtiger ins Zeug legen.

Das Problem der Verbesserung des Futters steht im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit unserer Parteiorganisation. Fast auf jeder Parteiversammlung sprechen wir darüber, und auf das Wort folgt unbedingt die Tat. So hat die Sowchodirektion auf Beschluß unserer Parteiversammlung eine Bestimmung erarbeitet, wonach die materielle Stimmulierung der Leiter des mittleren Produktionsabschnitts von der Qualität und der Aufbewahrung des Futters abhängt.

Die Spezialisten unseres

Agrarbetriebs erreichten, daß die Saatfläche für Luzerne vergrößert wurde. Die Luzerne ergibt sich sehr gut für die Verbesserung des Futters. Nach der Schätzung der Agronomen könnte ihr Hektarertrag 1 000 Deziliter betragen. Folglich ist das eine weitere Reserve für die Steigerung der Milchproduktion.

Unser Sowchos „Kamenski“ führt in der Milchproduktion nicht nur im Rayon, sondern im ganzen Gebiet. Das verpflichtet uns alle zu weiteren Spitzenleistungen. Ich habe einen Jahresmelkertrag von 5 268 Kilo Milch je Kuh erreicht, doch ist das gewiß nicht die Spitze. Darum will ich noch fleißiger sein und meinen Rivalen im sozialistischen Wettbewerb nachlernen.

Valentina KUSMENKO, Melkerin, Delegierte des XXVI. Parteitags der KPdSU Gebiet Alma-Ata

Unser gemeinsamer Beitrag

„Fliegende Landwirte“ — so werden wir Flieger der Agrarluftflotte genannt. Und wir sind auf diesen Namen stolz. Was kann denn auf Erden wichtiger und ehrenvoller als Getreidebau sein? Die Flieger unseres Trupps düngen die Felder aus der Luft, bekämpfen sie mit Herbiziden zur Bekämpfung von Unkräutern und landwirtschaftlichen Schädlingen, zur Entblätterung der Baumwollstäude. Im zehnten Planjahrhundert bearbeitete unser Fliegertrupp 7,2 Millionen Hektar aus der Luft, in seinem Abschlußjahr — etwa 2 Millionen Hektar (statt 1 510 000 laut Plan). Über unsere sozialistischen Verpflichtungen hinaus schafften wir weitere 80 000 Hektar.

Angespannte Aufgaben stehen vor den Piloten in diesem Jahr:

Wir wollen den Plan der Bearbeitung landwirtschaftlicher Nutzflächen aus der Luft vorfristig — zum 1. September — erfüllen und im ganzen Planjahrhundert 7,5 Millionen Hektar bearbeiten. Die Flugstundenleistung wird sich gegenüber den geplanten um 4 Prozent erhöhen. Dabei ohne zusätzliche Flugzeit, sondern durch Anwendung der neuen Methode der geringfügigen Bespritzung. Im vergangenen Jahr haben bereits acht Fliegermannschaften unseres Trupps auf diese Weise gearbeitet. Darunter sind die führenden Kollektive von Nikolai Botschkowski, Alexander Babanin, Sallau Abuow. Auch unsere Mannschaft, der Wladimir Sabolotny, Staatspreisträger der Kasachischen SSR, vorsteht, wandte diese Methode

In diesem Jahr wurden auch Willi Votter und ich zu Flugzeugkommandanten ernannt. Mein Kollege hatte vorher der Mannschaft von Botschkowski angehört. Letzterer ist ein Flieger ganz hoher Klasse. Es gibt bei uns sogar eine Botschkowski-Schule.

Der Arbeitswettstreit wird keinesfalls leicht sein. Wir kennen die Kräfte unserer Wettbewerbsrivalen unter der Leitung von Wladimir Sabolotny und die Meisterschaft der anderen Spitzenflieger. Gegenwärtig sind wir im Gebiet Rostow im Einsatz, dann kommt Rjasan an die Reihe. Im Mai werden wir im Gebiet Zelnograd anlangen.

Paul NEUMANN, Pilot Zelnograd

Wissensdrang fördern

Das XXVI. Parteiforum des Landes begehrt unsere Schule Nr. 4 mit guten Ergebnissen im Lernen, in Disziplin und gesellschaftlicher Arbeit. In der Parteiversammlung besprachen wir mit den Kollegen der KPdSU zum XXVI. Parteitag, der uns genügend Stoff bot, den Schülern über die Perspektiven unseres Gebiets Aktjubinsk im kommenden Fünfjahrplan zu erzählen.

Wir Lehrer sind verpflichtet, mit dem Jahrhundert Schritt zu halten. Unsere Hauptaufgabe sehe ich vor allem darin, bei unseren Schülern das Streben nach Wissen zu erwecken, ih-

ren Wissensdrang bestmöglich zu fördern. Ich gebe mir Mühe, allen Schülern, die ich unterrichte, die sich in unserem Land nach dem XXV. Parteitag der KPdSU vollzogenen großartigen Wandlungen überzeugend vor Augen zu führen. Haben ja viele von ihnen diese bereits am Beispiel unserer Stadt verfolgen können. Das Antlitz von Aktjubinsk prägt viele moderne Wohnhäuser die hauptsächlich im vergangenen Planjahrhundert emporgewachsen sind.

Auf Schritt und Tritt erleben unsere Schüler

die Fürsorge der Partei und die heranwachsende Generation. Und sie antworten darauf mit guten Lernerfolgen, auch noch deshalb, weil sie sich bewußt sind, daß sie das Werk ihrer Großväter und Väter fortsetzen werden, und das von ihnen gelegenes Wissen erfordert. Großen Wert legen wir auf die Berufsorientierung der Schüler. Die in der Schule erlernten Berufe kommen manchen gut zustatten. Ein wichtiger Aspekt ist die patriotische Erziehung.

Bei zahlreichen Treffen mit verdienstvollen Arbeitern, Kriegsveteranen, bei interessanten

Heute — Tag der Sowjetarmee und der Seekriegsflotte

Beim Schutz des Friedens

Die Sowjetischen Streitkräfte dienen schon 63 Jahre selbstos ihrem Volk, den erhabenen Idealen des Kommunismus und schützen zusammen mit den Verbündeten die Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags den Frieden und die Sicherheit unserer Heimat sowie der anderen Länder der sozialistischen Gemeinschaft.

Der Jahrestag der Sowjetarmee und der Seekriegsflotte wird in diesem Jahr in der Atmosphäre des hohen politischen und Arbeitsaufwands begangen, ausgelöst dadurch, daß an diesem Tag — dem 23. Februar — der XXVI. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion seine Arbeit beginnt.

Gespanntheit nach in der Geschichte nie gesehener Kampf für die Freiheit und Unabhängigkeit der Heimat, für die Zukunft der Menschheit und für deren Rettung vor den faschistischen Barbaren.

Der Krieg gegen die faschistischen Eindringlinge ist zu einem wahrhaft allgemeinen Vaterländischen Krieg geworden. Unter der Führung der Partei „Alles für die Front, alles für den Sieg“ hat sich unser Land in ein einheitliches mächtiges Kampflager verwandelt. Unter der Leitung der Partei haben das Sowjetvolk, die Soldaten der Armee und Flotte nicht nur durchgehalten, sondern auch dem deutschen Faschismus und danach dem japanischen Militarismus vernichtende Niederlagen beigebracht.

Die Erreichung einer militärischen Überlegenheit über die Sowjetunion und andere Länder der sozialistischen Gemeinschaft. Durch Versüßungen des Imperialismus und Pekings entstehen neue gefährliche Herde der internationalen Entspannung, das Wettrüsten verstärkt sich und wird immer drohender.

Die subversive Tätigkeit des Imperialismus gegen die sozialistischen Länder verstärkt sich.

In dieser komplizierten internationalen Lage, unter den Verhältnissen, wo sich die Kriegsführung verstärkt hat, tut die KPdSU alles nur Mögliche, um die Verteidigungsfähigkeit des Sowjetstaates weiter zu erhöhen, die Streitkräfte der UdSSR sowie der vereinten Militärmacht der sozialistischen Staaten — Teilnehmer des Warschauer Vertrags — zu stärken.

Die Sowjetischen Streitkräfte stellen heute eine gut ausgebildete und mit moderner Kampftechnik ausgestattete Armee dar, die über alles Notwendige für die Zerschlagung eines beliebigen Aggressors verfügt.

Den 63. Jahrestag der Sowjetischen Streitkräfte ehrend, blicken wir stolzerfüllt auf ihren ruhmreichen Kampfweg zurück. Von W. I. Lenin und der Kommunistischen Partei geschaffen, haben sie ihre Kampfbanner durch alle Prüfungen in Ehren getragen und sie mit legendärem Ruhm bedeckt.

Die ganze Geschichte des Sowjetlandes bestätigt die Richtigkeit und hohe Bedeutung der Schlußfolgerung W. I. Lenins über die Notwendigkeit, eine reguläre Kaderarmee zum Schutz des sozialistischen Vaterlandes zu gründen. In erbitterten Kämpfen des Bürgerkrieges hat sie die zahlreichen Truppen der Weißgardisten und Interventionen auf Haupt geschlagen und die Errungenschaften der Oktoberrevolution in Ehren behauptet.

Einen unvergänglichen Ruhm haben der sowjetischen Waffe die Zerschlagung der Armee der Okkupanten bei Moskau, die Verteidigung Leningrads, die heroische Stalingrader Epöpie, die Schlacht um den Kaukasus, der grandiose Zusammenstoß im Frontbogen Kurland-Ost, die Operation Koursun-Schewtschik, die siegreiche Erstürmung Berlins und viele andere große Operationen gebracht, die in die Geschichte der Kriege für immer eingegangen sind.

Die Sowjetsoldaten beteiligen sich aktiv an gesellschaftlich-politischen Leben des Landes. Tausende Vertreter der Streitkräfte wurden in verschiedene Organe der Sowjetmacht gewählt und sind Mitglieder der leitenden Partei- und Komsomolorgane. Die Militärangehörigen beteiligen sich unmittelbar auch am Wirtschaftsleben des Landes — an der Erntekampagne, am Bau der Baikals-Amur-Magistrale und anderer Industrieanlagen.

Der Sieg der Roten Armee über die vereinten Kräfte der Inneren Konterrevolution und der ausländischen Intervention demonstriert markant den Triumph der großen Ideen der sozialistischen Revolution, die Macht der militärischen Organisation des stolzen Proletariats und beeinflusste gewaltig die Entwicklung der revolutionären Befreiungsbewegung in der ganzen Welt.

Für Tapferkeit und Mut an den Fronten bekamen über 11 000 Personen den Titel „Held der Sowjetunion“ verliehen und mehr als 7 Millionen wurden mit Orden und Medaillen ausgezeichnet. Mit nahezu 11 000 Orden wurden Einheiten, Truppendteile und Schiffe ausgezeichnet.

Der Sieg der Sowjetunion im Großen Vaterländischen Krieg war von welthistorischer Bedeutung. Er beeinflusste stark die ganze weitere Entwicklung der Menschheit, festigte noch mehr die internationalen Positionen der UdSSR und schuf günstige Möglichkeiten für das Wachstum der Kräfte des Friedens, der Demokratie und des Sozialismus.

Die Medizin hat schon viele wirksame Behandlungsmethoden und Arzneien gegen Herzerkrankungen hervorgebracht und mit Erfolg angewandt. Es wäre jedoch viel besser, wenn man diesen Erkrankungen durch rein menschliches Verhalten zuzunehmen vorbeugen würde, als später gegen sie anzukämpfen, um ein Menschenleben zu retten.

In den ersten Planjahrhundertfünft hat sich die Kommunistische Partei konsequent von den Weisungen W. I. Lenins über die Notwendigkeit leiten, das Land, das Volk und die Streitkräfte zur Abwehr einer eventuellen Aggression seitens der imperialistischen Staaten vorzubereiten. Angesichts der Entstehung gefährlicher Kriegsherde in Europa und im Fernen Osten, der Machtergreifung durch die Faschisten in Deutschland, leitete die Partei ein umfassendes System von Maßnahmen ein, das zur Grundlage des Haupterfolgs des Sowjetvolkes im Großen Vaterländischen Krieg wurde.

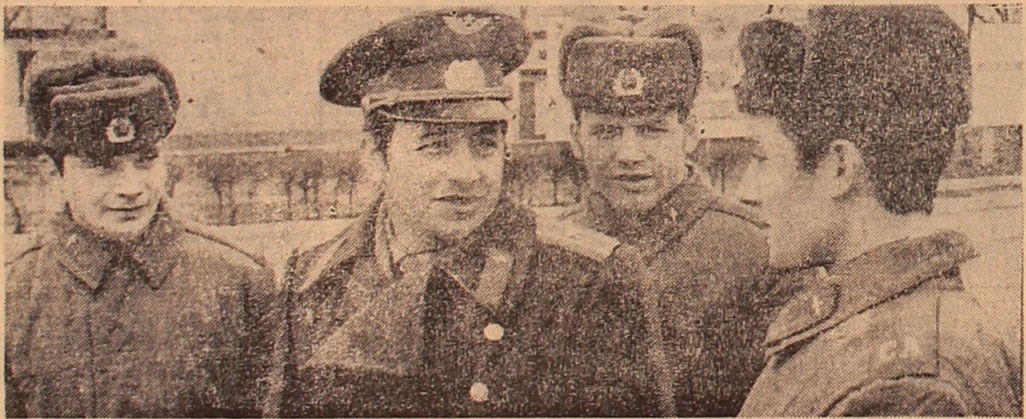
Zugleich dient unser Sieg auch heute als eine ernste Warnung für die imperialistische Reaktion und eine mahnende Lehre der Geschichte für alle, die mit dem Feuer zu spielen versuchen. Auch heute, mehr als 35 Jahre nach dem zweiten Weltkrieg, stehen die Sowjetunion, die Kommunistische Partei und ihr Leninisches Zentralkomitee mit Genossen L. I. Breschnew an der Spitze in der Vorhut des Kampfes gegen die Kräfte des Militarismus und der Reaktion, in der Vorhut des Kampfes für Frieden.

Am Tag der Eröffnung des XXVI. Parteitags der KPdSU, am Jahrestag der Armee und der Flotte wenden die Sowjetsoldaten ihre Blicke der Partei Lenins zu. Ihre weise Führung ist eine Gewähr für neue Erfolge im kommunistischen Aufbau, die Hauptquelle der Unbesiegbarkeit des Sowjetstaates und seiner Streitkräfte.

Der Sieg vom faschistischen Deutschland aufzuzwingen war ein harte Prüfung für den Sowjetstaat, für seine Streitkräfte, für das ganze Sowjetvolk. Das war ein seinem Ausmaß, seiner Erbitterung und

Ist heute kolossal wie nie zuvor. Die einflussreichen imperialistischen Kreise, zuallererst die Vereinigten Staaten und China, das als deren Partner auftritt, suchen die Entspannung zu sprengen und sie durch die Politik der Stärke zu ersetzen. Die USA und die NATO setzen auf

A. I. KOLDUNOW, Luftmarschall, Oberkommandierender der Truppen der Luftverteidigung, Stellvertreter der Verteidigungsminister der UdSSR, zweifacher Held der Sowjetunion



Mit trefflichen Erfolgen in der politischen und Gefechtsausbildung begehen die Soldaten und Offiziere des Truppenteils N des Mittelasiatischen Robanner-Militärbezirks den 63. Jahrestag der Sowjetarmee und Kriegsmarine.

Täglich vervollkommen sie ihre militärische Meisterschaft auf Übungsplätzen, in den Führerkabinen der Überschall-Jagdflugzeuge und in Lehrklassen.

Im Bild: Beste der politischen und Gefechtsausbildung Soldaten Alexander Günther, Adolf Rauh und Valeri Feller in Gespräch mit dem Propagandisten des Truppenteils Major Anatoli Gorobez.

Foto: Alexander Nagel



Auch sein Verdienst

Im Sowchos „Lesnoi“, Rayon Sokolowka, zählt man den Kraftfahrer Jakob Gretz mit Fug und Recht zu den besten Produktionsarbeitern. In seinem Arbeitsbuch gibt es nur eine Eintragung, und diese bestätigt, daß Jakob seinem Beruf schon 15 Jahre nachgeht. In ein und demselben Betrieb. Jakob Gretz erfüllte als einer der ersten seinen persönlichen Fünfjahrplan in der Frachtförderung in 4 Jahren. Im abschließenden Jahr des 10. Planjahrhundertfünft transportierte er Tausende Tonnen überplanmäßige Frachten.

Im Sommer war Jakob im Feldbau bei der Futterbeschaffung tätig. Er versorgte das Aggregat für Herstellung von Vitamingraßmehl mit Grünmasse in der Abteilung Nr. 1. Der Vorrat an diesem wertvollen Futter ist hier jetzt viel größer, als es in den Plananlagen vorgesehen war. Das ist auch ein Verdienst des fleißigen Fahrers.

Gegenwärtig befördert Jakob Gretz mit seinem Gas 93 Mineraldünger, Kraftfutter und andere landwirtschaftliche Frachtgüter. In den sozialistischen Verpflichtungen für das Startjahr des 11. Planjahrhundertfünft gibt es bei Gretz auch solchen Punkt: Zur Eröffnung des XXVI. Parteitags über die Erfüllung des Quartalsplans berichten. Der tüchtige Fahrer hat sein Versprechen gehalten. Er vermittelt seine Meisterschaft gern seinen jüngeren Kollegen.

Alfred PRJANIKOW

Gebiet Nordkasachstan

Unerblickliche Bedingung

Die Medizin hat schon viele wirksame Behandlungsmethoden und Arzneien gegen Herzerkrankungen hervorgebracht und mit Erfolg angewandt. Es wäre jedoch viel besser, wenn man diesen Erkrankungen durch rein menschliches Verhalten zuzunehmen vorbeugen würde, als später gegen sie anzukämpfen, um ein Menschenleben zu retten.

Nicht nur künftige Beobachtungen, sondern auch physiologische Versuche bestätigen, daß die negativen Emotionen oft die unmittelbare Ursache der Entstehung mancher Erkrankungen oder deren Verstärkung sind.

Die Prophylaxe der Herz- und Blutgefäßerkrankungen besteht nicht nur in der Verabreichung von Arzneien, in den Empfehlungen für Diätik und Lebensweise. Sie fordert auch noch, daß unsere Mitmenschen vor unnötigen Aufregungen geschützt werden.

Edelmütigkeit gehört zu den sittlichen Eigenschaften in den menschlichen Beziehungen. Die kommunistische Moral gehört zu unserer sozialistischen Gesellschaft. Sie fußt auf der Respektierung der einzelnen Persönlichkeit und der Menschenwürde. Diese Moral ist und bleibt ein wirksames Mittel der Prophylaxe und des Gesundheitsschutzes. Nur in unserem Lande werden die Mediziner bei ihrer Vorbeugungsarbeit durch die Normen der gesellschaftlichen Moral unterstützt, weil hier der Mensch des Menschen Freund, Kamerad und Bruder ist. Der Kampf gegen allzu starke negative emotionale Faktoren, die mitunter auch den geistigen Zustand der Mitmenschen verletzen, muß zu einem vollumfassenden werden. Wohlwollen soll nicht nur ein Wesenszug einzelner Individuen, sondern eine unerlässliche Bedingung für normale, gesunde Beziehungen unter den Sowjetmenschen sein.

Nikolaus HILDEBRANDT, Arzthelfer im Revierkrankenhaus von Andrejewka

Gebiet Kokschetaw

Mit Können und Elan

Das Gaststättenwesen gewinnt mit jedem Jahr immer mehr an Bedeutung: Von seinem Entwicklungsgrad hängen im weiteren Sinne die Effektivität der Produktion, die Arbeitsproduktivität und die Verbesserung der materiellen Lebensbedingungen der Werktätigen ab. Unlängst weilte unser Korrespondent Heinrich Ediger in Kokschetaw und bat den Leiter des Trasts für Gaststättenwesen Alexander SCHEWELJOW, einige Fragen bezüglich der Entwicklung der Branche im Gebiet zu beantworten.

Das Kollektiv des Kokschetawer Trasts für Gaststättenwesen ist eines der besten in der Republik. Im Jahre 1977, zum 60. Jahrestag der Sowjetmacht, die Rolle Jubiläumsschiff des ZK der KP Kasachstans, des Ministers der Kasachischen SSR, des Republikrats der Gewerkschaften und des ZK des Komsomol Kasachstans zur ewigen Aufbewahrung überreicht. Im Verlaufe des abschließenden Jahres des 10. Planjahrhundertfünft wurde das Kollektiv einmal mit der Roten Wanderfahne des Gebietsparteikomitees und zweimal mit der Roten Wanderfahne des Stadtsparteikomitees und des Stadtparteikomitees ausgezeichnet. Was bildet den Grundstein dieser Erfolge?

Vor allem — die feste materiell-technische Basis und der weitgehend entfaltete Wettbewerb in den Gaststättenbetrieben. In der Stadt Kokschetaw gibt es insgesamt 200 Speisewirtschaften. In der Branche sind etwa 1 500 Arbeiter berufstätig.

Im Vorjahr betrug der Warenumsatz im Trast 16 785 000 Rubel oder 835 000 Rubel über den Plan hinaus. Dabei fällt die Eigenproduktion mit 9 107 000 Rubel schwer ins Gewicht.

In der Republik wird der Arbeitseffektivität der bestehenden Speisegaststätten große Aufmerksamkeit geschenkt, ebenso dem Übergang zur industriellen Technologie der Speisereisung. Wie ist es im Trast um die Versorgung mit Halbfertigerichten bestellt?

Zu Beginn des 10. Planjahrhundertfünft machten wir uns Gedanken um die Arbeitseffektivität in den Kollektiven, um die Qualität der zubereiteten Speisen. In den vergangenen fünf Jahren ist in dieser Hinsicht schon vieles getan worden. Wir gestalten eine Vorbereitungsküche, in welcher es mehrere Abschnitte gibt. In einem wurden 1980 22 657 Dezitonnen Teig bereitgestellt. Der zweite Abschnitt lieferte im Vorjahr Back- und Süßwaren im Werte von 1 081 000 Rubel. Der dritte reinigte und sulfurierte 4 000 Dezitonnen Kartoffeln. Mit den Erzeugnissen und Halbfabrikaten werden alle Speisegaststätten, Cafes und Menüden versorgt. Das Kokschetawer Fleischkombinat beliefert alle Speisewirtschaften zentralisiert mit Halbfertigerichten aus Fleisch. Auch haben wir unlängst eine Speisewirtschaft gegründet, die alle 21 Schulen der Stadt mit heißen Speisen versorgt.

Wie werden Sie bedient?

„Wird in unserem Lande ständige Beachtung geschenkt. Die Diätik spielt dabei eine sehr wichtige Rolle. Die Partei und Regierung fordern von dem Gaststättenwesen der Republik eine wesentliche Verbesserung der Diätenernährung. Wie ist es im Kokschetawer Trast für Gaststättenwesen mit der Diätik bestellt?“

1980 konnten wir in allen Arten der Speisegaststätten etwa 65 Prozent der Bedürfnisse mit Diätkost versorgen. Nicht deshalb, weil es an Lebensmitteln oder Fachkräften mangelte. Es fehlt an Räumen für eine oder sogar mehrere Diätgaststätten. In allen Werkstätten gibt es Diätstie, in den Mensen und öffentlichen Speisegaststätten für Diätkostgänger reservierte Tische. Eine Diätassistentin überwacht in jedem Betrieb die Zubereitung der Gerichte und die Beköstigung. Um die Diätenernährung niveaull zu gestalten, muß noch viel getan werden. Das ist eine unserer Hauptaufgaben im 11. Planjahrhundert.

In den Speisegaststätten der Stadt herrscht die Devise „Ausgezeichnet zubereiten und höflich bedienen“. In den Speisebetrieben sind 9 Komsomolzentren und Jugendbrigaden am Werk wie z. B. im Cafe „Karlygasch“, dem Tamara Kolesowa vorksteht. Wie erfolgt bei euch die Qualifizierung der Kader?

Anfang des 10. Planjahrhundertfünft hatten wir Schwierigkeiten mit den Kadern. Aber der Jugend ist der Hang nach Wissen, nach Vervollkommnung und Aneignung der Berufsmeisterschaft eigen. Daher haben wir heute ein einziges, arbeitsames Kollektiv, das fast zu 80 Prozent aus Jugendlichen besteht. Das sind Absolventen der Berufsschule für Genossenschaftshandwerker. Die Berufsschule bildet etwa 50 Personen für unsere Speisewirtschaften aus — Köche, Buffetiere, Verkäufer und Feinbäcker. Im Trast besteht eine Lehrspeisegaststätte, wo Köche und Konditoren sich weiterqualifizieren. Den Lehrprozess leiten unsere Hauptspezialisten. Das Praktikum machen die Teilnehmer der Lehrgänge im Cafe „Jubilejny“. Leitende Personen werden zur Fortbildung in die Lehranstalten der Handelsministerien nach Kiew, Alma-Ata, Karaganda geschickt. Es gibt in jeder Speisewirtschaft Lehrgänge, die von erfahrenen Lehrmeistern ausgebildet werden. Insgesamt haben wir 1980 112 Personen ausgebildet bzw. qualifiziert, im vergangenen Planjahrhundertfünft waren es mehr als vierhundert Personen.

Die jungen Kräfte zeigen ihr Können im Vorjahr auf zahlreichen Verkaufsausstellungen, Festessen, Dekaden für Nationalkochen, Hochzeit und Abenden. In den Kundenbüchern wimmelte es von Dankschreibern. Das spricht für sich. Der breit entfaltete Wettbewerb brachte gute Früchte. 23 Brigaden und ein Kollektiv tragen den Ehrentitel „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“. 287 Mitarbeiter sind Aktivisten der kommunistischen Arbeit, weitere 520 Personen kämpfen um diesen Titel.

Vor ausverkauftem Haus

Das kasachische Aha-Schauspielhaus in Sempalatin skarte den Zuschauern mit einer neuen Aufführung auf. Diesmal hatten die Künstler das Stück „Kommissar Gabbasow“ des jungen örtlichen Dramatikers K. Muchametchanow auf der Bühne gebracht. Die Regie der neuen Aufführung besorgte der Verdiente Kulturschaffende der Kasachischen SSR J. Obajew.

Das Stück schildert die Erziehung der Sowjetmacht im Siebenstromgebiet, zeigt die Bolschewiken Gabbasow. Diese Gestalt verkörpert B. Imachanow, Verdienter Künstler der Kasachischen SSR.

Die Aufführung wurde mit großem Interesse aufgenommen.

Für ländliche Zuhörer

Der Absolvent der Volkshochschule für Kultur, Filmvorführer S. Aldekeschow aus dem Rayon Kulturhaus von Kastalowka, Gebiet Uralisk, erteilte die fällige auswärtige Unterrichtsstunde im Sowchos „Bostandykski“. Er hielt einen Vortrag über den Entwurf der „Hauptrichtungen“, die dann von den Hörern aktiv besprochen wurden.

Die Volkshochschule für Kultur in Kastalowka ist eine der ältesten im Gebiet, sie ist zur wahren Schule der Aktivisten der Kultur- und Erziehungsarbeit im Rayon geworden. In den 20 Jahren ihres Bestehens hielt die Universität etwa 200 Seminare ab, denen mehr als 10 000 ländliche Zuhörer beiwohnten. Jeden Unterricht an der Musik-, der Literatur-, der Dramenfakultät sowie der Fakultät für Filmwesen besuchten etwa 100 Menschen. Die Tierpfleger und Mechaniker erhielten die reichen theoretischen Kenntnisse im Bereich der Literatur und der Filmmkunst, machen sich mit der Tätigkeit der bekannten Schriftsteller und Kulturschaffenden bekannt.

Derartige Universitäten sind heute in allen Rayons eröffnet. In die Universitätsräte sind qualifizierte Kulturarbeiter, Schullehrer, Parteifunktionäre, Stoßarbeiter gewählt worden.

Die thematischen Pläne enthalten außer den Vorlesungen auch andere Veranstaltungen. Es werden Amateur- und Spielwerke vorgeführt, Bühnenstücke der örtlichen Volkstheater aufgeführt, man hört sich auch Musik von Schallplatten und Tonbändern an. Die Absolventen der Universität bekommen Bescheinigungen und leisten aktiv ästhetische und Erziehungsarbeit unter den Werktätigen des flachen Landes. Viele von ihnen sind heute im Gebiet angesehen.

Anton DOSCH

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“

©ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414
Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Типография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана
Заказ № 8505. УН 00287.

Durch der Heimat Fluren

Begierde. Das wäre wahrscheinlich das beste Wort, das ihn am trefflichsten charakterisieren könnte: Die Fähigkeit, sich zu begeistern und andere mitzureißen.

Rudolf Rahn ist Leiter des Lehrstuhls an der Pädagogischen Hochschule in Aktjubinsk, Kandidat der medizinischen Wissenschaften und Lektor der Stadtkommunistischen Parteiorganisation „Snanje“. Seine Vorträge zu medizinischen Themen, darunter über das Rauchen, sind populär geworden. Er besitzt das Vermögen, durch seinen Scharfsinn, gutes Gedächtnis und seine Rednerkunst eine Menge von Tatsachen und Eindrücken darzulegen, die seine Hörer fesseln.

Nicht selten fragt man ihn, ob er denn selbst nie geraucht habe. Dann antwortet er: „Nein, ich habe nie geraucht!“ Und erklärt warum. Er liebe von Kind auf Sport, besonders aber habe er sich dem Tourismus verschrieben. Und ein Sportler rauche nicht! An seiner Antwort scheint

nichts besonderes zu sein. Für Rahn aber sehr kennzeichnend: physische Vollkommenheit und geistige Gesundheit sind sein credo.

Nach als Student bekundete Rudolf Rahn große Neigung zur wissenschaftlichen Tätigkeit. Das blieb für die weitsichtigen Pädagogen nicht unbemerkt. Man gewann den wüßbegierigen Mann für die Aspirantur. Das Thema seiner Kandidatendissertation war „Die strukturelle Organisation des Nervenapparates des Herzbreutels“. Sie wurde hoch eingeschätzt.

Als Mitglied der Gesellschaft „Snanje“ führt der Kommunist R. Rahn eine umfangreiche Lektorenpropaganda nicht nur in seinem Fach. Der Lektor spricht über die Rolle der Medizin und ihren Platz in der Gesellschaft, über die moralische Atmosphäre im Kollektiv und die Psychologie der Menschen.

R. Rahn vereint seine wissenschaftlich-pädagogische und gesellschaftliche Tätigkeit mit dem Sport, genauer gesagt mit dem Tourismus, ohne den er sich sein Leben nicht denken kann. Schon in den Schul- und Studienjahren hatte er den Sport lieb gewonnen. Dabei bevorzugte er Ausflüge und den aktiven Verkehr mit der Natur. Und das nicht von ungefähr. Sein Vater, ein leidenschaftlicher Naturfreund und Selektionär, der sogar unter den rauen Verhältnissen des Gebiets Aktjubinsk Weintrauben anpflanzte, war und ist für Reinhold Rahn ein gutes Vorbild. Der Vater betonte immer, daß der Mensch ein Teilchen der Natur sei und mit ihr in Harmonie leben müsse.

Reinhold Rahn sieht diese Harmonie in der Verbindung mit der Natur durch Tourismus. Für ihn jedoch bedeutet Tourismus mehr als physische und sportliche Vervollkommnung. Vielmehr ist es ein Mittel zur Aneignung der Liebe zum heimlichen Ort im allgemeinen, und der Liebe zur Heimat insbesondere. Hier erinnert er sich an Wissarion

Belinskis Worte: „Der Mensch ist vor allem ein Sohn seines Landes, ein Bürger seiner Heimat, deren Interessen seinem Herzen nahe stehen.“

Rudolf Ernestowitsch hatte recht, als er in unserem Gespräch sagte: „Unsere ganze Lebensweise ist geprägt durch die Liebe zur Heimat. Jedoch die Grundlagen der patriotischen Gefühle werden vor allem durch die Liebe zum Heimatort, zur Stadt oder zum Dorf gelegt. Sie behaupten sich in unseren Traditionen und Bräuchen, in all dem, wodurch wir in den Kinder- und Jugendjahren unsere Heimat erkennen.“

Gerade von der Bekanntheit mit seiner Ortschaft, von der Berührung mit der heimlichen Natur und ihrer Forschung beginnt die Erziehung der Staatsbürgerlichkeit und der Liebe zum Vaterland. Die Begegnungen mit Menschen und Denkmälern, die reichen Eindrücke vom Gesehenen und Erlebten, wecken bei den Reiselustigen das Gefühl der Stolz auf ihre Heimat.

R. Rahn lehrt seine Gefährten nicht nur die Schönheit der Natur genießen. Er lehrt sie die Na-

tur lieben, pflegen und schützen. Die Vereinigung der aktiven Erholung mit der Erkenntnis des Heimatlandes ist eine der anziehenden Besonderheiten des Tourismus. Berge schenken dem Menschen ihre Schönheit. Majestätische Landschaften bezaubern und fesseln die Naturliebhaber. Der Tourismus bietet dem Menschen die Möglichkeit, seinen Charakter, seine Kraft und Mut auf die Probe zu stellen. Und bei jedem neu erreichten Ziel im Marsch erlebt der Mensch die Freude des Sieges. In jedem Fall — ob Unterrichtsstunde, Vortrag oder Touristenreise — verfolgt Rudolf Rahn ein konkretes Ziel: Den Menschen besser zu machen.

„Wenn der Mensch wirklich geistig schön, gesellig ist, so ist das Leben neben ihm eine wahre Freude“, meint R. Rahn. Manchmal liebt er seine Reise in Gedanken zu machen, bevor er sie seinen Mitgesellen vorschlägt. Das ist für ihn ein großartiges Vergnügen. Es öffnet ihm für den neuen Ort Herz und Sinne und gibt ihm den rechten Reise- und Wandergelst.